

# RheinlandPfalz



## Statistische Monatshefte

2002

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

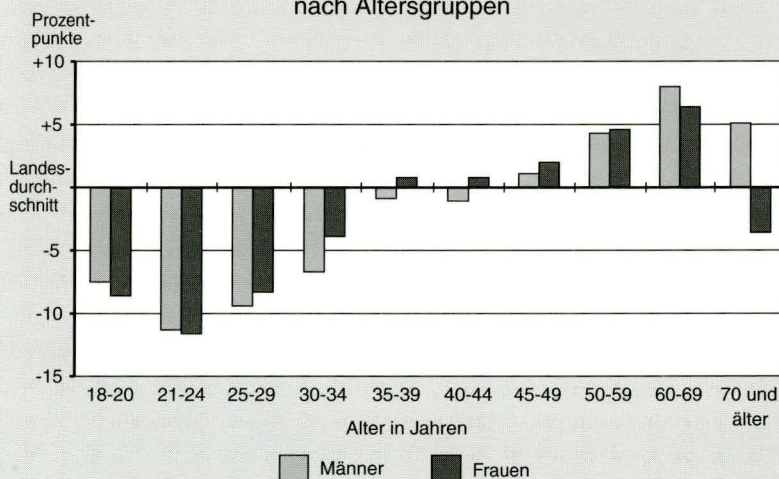
September

**Oktober**

November

Dezember

Abweichung der Wahlbeteiligung der Männer und der Frauen von  
der durchschnittlichen Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2002  
nach Altersgruppen



Statistisches Landesamt

## Inhalt

<b>Die Wahl zum 15. Deutschen Bundestag am 22. September 2002 – Ergebnisse / Analysen –</b>	169	<p>Aus der sechsteiligen Veröffentlichungsreihe mit Ergebnissen und Auswertungen zur Bundestagswahl sind die wesentlichen Ergebnisse zur Wahlbeteiligung, zu den demographischen und sozialen Bestimmungsfaktoren für die Wahlentscheidung sowie zum Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht oder zur Nutzung des Stimmensplittings zusammengestellt. Noch nie gab es bei Bundestagswahlen so viele Nichtwähler. Vor diesem Hintergrund gewinnt gerade eine differenzierte Untersuchung der Wahlbeteiligung an Bedeutung. Unter den heute 35- bis 50-Jährigen zeigen z. B. die Frauen ein deutlich größeres Wahlinteresse als die Männer.</p> <p>Die repräsentative Wahlstatistik, deren Auswertungen sich auf gekennzeichnete Stimmzettel in ausgewählten Wahlbezirken stützen können, wurde bei der Bundestagswahl 2002 erstmals seit 1990 wieder durchgeführt und liefert neben der Wahlanalyse weitreichende Erkenntnisse. Erstmals liegen auch Ergebnisse über Unterschiede zwischen Urnen- und Briefwählern vor.</p>
<b>Anhang</b>		
	109*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	118*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland
	120*	Neuerscheinungen im September



## Wahlen am 22. September 2002

### Zahlreiche Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer gaben am 22. September auch Stimmen bei kommunalen Wahlen ab

Gleichzeitig mit der Wahl zum 15. Deutschen Bundestag fanden am 22. September 2002 in einzelnen rheinland-pfälzischen Kommunen auch Kommunalwahlen statt. So wurden im Landkreis Birkenfeld der Landrat und in der kreisfreien Stadt Pirmasens der Oberbürgermeister gewählt. In sieben Verbandsgemeinden und in einer verbandsfreien Gemeinde wurden die hauptamtlichen Bürgermeister gewählt, die Wahl ehrenamtlicher Bürgermeister stand in 18 Ortsgemeinden an. Darüber hinaus wurden elf Ortsvorsteher und acht Ortsbeiräte gewählt.

Neuer Landrat im Landkreis Birkenfeld ist Axel Redmer (SPD), der 54,15% der Stimmen auf sich vereinte. Neuer Oberbürgermeister in der kreisfreien Stadt Pirmasens wurde Dr. Bernhard Matheis (CDU) mit 65,69% der Stimmen.

Bei den Wahlen der übrigen hauptamtlichen Bürgermeister setzte sich in der verbandsfreien Gemeinde Osthofen wieder Bernd Müller von der SPD (65,71%) durch. Auch in der Verbandsgemeinde Herrstein gewann erneut der Kandidat der SPD Klaus Beck (68,56%). Der Bewerber der CDU Klaus Bell (61,09%) wurde in der Verbandsgemeinde Pellenz neu gewählt und der CDU-Kandidat Franz-Josef Lauer (64,65%) bei der Wahl in der Verbandsgemeinde Rheinböllen in seinem Amt bestätigt. Vier Einzelbewerber hatten Erfolg, von denen sich Klaus Jung in Altenglan als neuer Bürgermeister erst in einer Stichwahl gegenüber dem Kandidaten der SPD Otto Weingarh durchsetzte. Den ersten Wahlgang entschieden in Daaden wiederum Wolfgang Schneider (75,09%), in Kröv-Bausendorf Otto Maria Bastgen (82,23%) und in Meisenheim Alfons Schneider (54,80%) für sich.

### Die Bundestagswahl am 22. September 2002

Das Ergebnis der Bundestagswahl wird in der vorliegenden Ausgabe der Statistischen Monatshefte detailliert dargestellt und anhand der Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik und der Wahlanalyse hinsichtlich der Wahlbeteiligung und des Wahlverhaltens näher betrachtet.

Ergebnisse der Bundestagswahlen 2002 und 1998 in Rheinland-Pfalz  
(Zweitstimmen)

Merkmal	2002		1998		Veränderung 2002 zu 1998	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	3 051 076		3 016 036		35 040	
Wähler	2 441 460	80,0	2 529 717	83,9	- 88 257	-3,9
Ungültige Stimmen	38 674	1,6	37 965	1,5	709	0,1
Gültige Stimmen	2 402 786	98,4	2 491 752	98,5	- 88 966	-0,1
SPD	918 736	38,2	1 028 886	41,3	- 110 150	-3,1
CDU	967 011	40,2	975 258	39,1	- 8 247	1,1
FDP	223 761	9,3	177 016	7,1	46 745	2,2
GRÜNE	190 645	7,9	152 009	6,1	38 636	1,8
Sonstige Parteien	102 633	4,3	158 583	6,4	- 55 950	-2,1

### Erstmalige Einbeziehung von Briefwahlbezirken in die repräsentative Wahlstatistik

Erstmalig bei einer Bundestagswahl wurden jetzt durch die zusätzliche Einbeziehung von Briefwahlbezirken in die repräsentative Wahlstatistik auch Ergebnisse über Briefwähler ermittelt. Dies eröffnet die Möglichkeit, zu untersuchen, ob und in welchem Umfang sich Wähler, die in einem Stimmlokal abstimmen, von Briefwählern hinsichtlich der Präferenzen für die verschiedenen Parteien unterscheiden.

Der Vergleich zwischen Urnen- und Briefwahl macht deutlich, dass die Wähler verschiedener Parteien in unterschiedlichem Maße von der Briefwahlmöglichkeit Gebrauch machen. Die Sozialdemokraten haben so bei den Urnenwählern mit 39% einen leicht über dem Gesamtergebnis liegenden Stimmenanteil; bei den Briefwählern liegen sie mit 34,3% um 4,7 Prozentpunkte niedriger. Die CDU erzielte bei Briefwählern mit einem Anteil von 42,4% einen über ihrem Gesamtergebnis von 40,2% liegenden Wert; die Urnenwähler entschieden sich entsprechend leicht unterdurchschnittlich mit 39,7% für die Christdemokraten. In der Gesamtheit gaben 9% der Urnen-, aber 11,2% der Briefwähler der FDP ihre Zweitstimme.

Mehr über dieses Thema auf Seite 169.



**Bruttoinlandsprodukt ist in Rheinland-Pfalz im ersten Halbjahr um 0,3% gestiegen**

Einer vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ zufolge ist das Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 2002 in Rheinland-Pfalz real, das heißt von Preiseinflüssen bereinigt, um 0,3% gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gestiegen. Die Entwicklung verlief günstiger als im Bundesdurchschnitt. In Deutschland ging die Wirtschaftsleistung in der ersten Jahreshälfte um 0,4% zurück. In jeweiligen Preisen bewertet stieg das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz um 2,1% gegenüber 1,5% in Deutschland.

Bei großräumiger Betrachtung verlief die Entwicklung im ersten Halbjahr in den neuen Ländern günstiger als in Westdeutschland: Während die neuen Länder (ohne Berlin) etwa das Vorjahresniveau erreichten, lag der Wert der wirtschaftlichen Leistung in den alten Ländern um 0,4% niedriger als im ersten Halbjahr 2001. Zurückzuführen ist diese unterschiedliche Entwicklung in erster Linie auf das verarbeitende Gewerbe, dessen Wertschöpfung im Osten (ohne Berlin) real um 2,9% stieg, in den westlichen Ländern dagegen um 3,3% sank.

Auch in Rheinland-Pfalz kamen die Wachstumsimpulse nicht vom verarbeitenden Gewerbe, der Rückgang war mit -1,5% hier jedoch nicht so stark wie in anderen Ländern. Das gleiche gilt für das rheinland-pfälzische Baugewerbe. Zum Wachstum der rheinland-pfälzischen Wirtschaft beigetragen haben wiederum die Dienstleistungsbranchen.

**Konjunkturflaute spiegelt sich auch in den Gewerbemeldungen des ersten Halbjahres wider**

Im ersten Halbjahr 2002 registrierten die rheinland-pfälzischen Gewerbeämter rund 15 400 Neuerrichtungen von Gewerbebetrieben; das waren 1,2% weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Zahl der aufgegebenen Gewerbebetriebe lag mit rund 12 400 um 2,2% über dem Stand des Vorjahres.

Die allgemein beobachtete Konjunkturflaute machte sich besonders stark bei den Gewerbemeldungen für das Baugewerbe bemerkbar. Hier gab es im Beobachtungszeitraum neben einem Rückgang der Zahl der Neuerrichtungen um 1,2% deutlich mehr Betriebsaufgaben als im ersten Halbjahr des Vorjahres (+7,6%). Im Handel, der mit 4 900 Neuerrichtungen und 4 360 Aufgaben das größte Gewicht hat, lag die Zahl der Betriebsgründungen geringfügig über dem Vorjahreswert, während sich die Betriebsaufgaben mit +2,4% deutlich erhöhten.

Im verarbeitenden Gewerbe war die Entwicklung dagegen sehr differenziert. Während im vom Baugewerbe abhängigen Wirtschaftszweig „Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ einem Rückgang der Zahl der Neuerrichtungen um 36,4% eine etwa

gleich hohe Abnahme der Zahl der Betriebsaufgaben (-34,2%) gegenüberstand, wurden bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren 11,1% mehr Neuerrichtungen und 28,6% weniger Aufgaben registriert. Beim Fahrzeugbau haben sich die Neuerrichtungen und Aufgaben gegenüber dem Vorjahr jeweils verdoppelt.

**Tourismusbranche verzeichnet in den ersten sieben Monaten fast 1% weniger Gäste und 3,6% weniger Übernachtungen**

In den ersten sieben Monaten des Jahres 2002 buchten 3,5 Mill. Gäste mehr als 11 Mill. Übernachtungen in den rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrs- und Beherbergungsbetrieben. Das Ergebnis des gleichen Vorjahreszeitraumes konnte damit allerdings nicht erreicht werden. Während die Gästezahlen um 0,9% niedriger ausfielen, nahm die Zahl der Übernachtungen um 3,6% ab. Jeder fünfte Übernachtungsgast kam aus dem Ausland, insgesamt waren es 714 000 und damit 4,4% weniger als im Vorjahr. Bei einer durchschnittlichen Verweildauer von drei Tagen konnte die rheinland-pfälzische Tourismusbranche für die ausländischen Besucher im Zeitraum von Januar bis Juli 2,1 Mill. Übernachtungen buchen, das war ein Minus von 3,5%. Das stärkste Besucherkontingent bildeten dabei mit 223 000 Gästen (+1,8%) traditionell die Niederländer, für die 951 000 Übernachtungen (+2,6%) gezählt wurden. Aus Belgien kamen 97 000 Gäste (-2,3%), sie brachten den Beherbergungsbetrieben insgesamt 288 000 Übernachtungen (-7,7%). Aus Großbritannien kamen fast 80 000 Besucher (-13%), für die annähernd 219 000 Übernachtungen ermittelt wurden (ebenfalls -13%).

**Im August starben 25 Menschen bei Verkehrsunfällen**

Nach Monaten des Anstiegs lag im August die Zahl der Verkehrstoten in einem Monat erstmals wieder unter dem Vorjahresstand. Auf den Straßen von Rheinland-Pfalz starben 25 Verkehrsteilnehmer, im August vorigen Jahres waren es 30. Die Gesamtzahl der Menschen, die bei Verkehrsunfällen getötet wurden, lag in den ersten acht Monaten mehr als 17% höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. 231 Todesopfer sind zu beklagen, 34 mehr als voriges Jahr.

Die Zahl der Verkehrstoten ist gestiegen, obwohl die Unfallhäufigkeit insgesamt zurückgeht. Rund 80 400 Unfälle musste die Polizei bis August zu Protokoll nehmen, 2,4% weniger als im Vorjahreszeitraum. Auch die Zahl der Schwer- und Leichtverletzten ging in etwa gleichem Maß zurück.

Im August hat es auf den Straßen in Rheinland-Pfalz 10 350 Unfälle gegeben, fast 5% weniger als im Vorjahresmonat. 543 Menschen wurden schwer verletzt, das waren etwa so viele wie im August vorigen Jahres. Die Zahl der Leichtverletzten sank um knapp 6% auf 1 870.



## Die Wahl zum 15. Deutschen Bundestag am 22. September 2002 – Ergebnisse / Analysen –

Zu dieser Bundestagswahl wurde als Teil des „Bürgerorientierten Informationsdienstes“ eine sechsteilige Veröffentlichungsreihe angeboten. Hiermit und durch ein entsprechendes Internet-Angebot sollten alle Interessierten umfassend und aktuell über die wichtigsten Aspekte rund um die Wahl informiert werden.

Die Schriftenreihe begann im August mit einer Darstellung der wesentlichen Wahlrechtsänderungen sowie einer Beschreibung der Struktur der insgesamt 15 rheinland-pfälzischen Wahlkreise (Teil 1). Daran schloss sich Mitte September eine Darstellung der Ergebnisse zurückliegender Wahlen in Rheinland-Pfalz an (Teil 2).

Im Anschluss sind die vorläufigen rheinland-pfälzischen Ergebnisse bis auf die Ebenen der Kreise (Teil 3) und der Verbandsgemeinden (Teil 4) veröffentlicht worden. Die endgültigen Ergebnisse können dem Internet unter [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) entnommen werden.

Erstmals wurde am Wahlabend eine „Vorab-Analyse“ zur Bundestagswahl erstellt (Teil 5). Diese Analyse gibt Auskunft über das Wahlverhalten der rheinland-pfälzischen Bürgerinnen und Bürger. Im Mittelpunkt stehen dabei die Zusammenhänge zwischen ausgewählten demographischen, sozialen sowie ökonomischen Merkmalen und der Wahlentscheidung.

Vervollständigt wird die Veröffentlichungsreihe mit den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik (Teil 6), dies mit dem Ziel, die Wahlbeteiligung und die Stimmenverteilung auf die entsprechenden Parteien nach Alter und Geschlecht darzustellen und zu analysieren. Der folgende Beitrag bietet eine übersichtliche Zusammenstellung wesentlicher Informationen zur jetzigen Bundestagswahl und im Anschluss daran eine detaillierte Darstellung der Auswertungen der repräsentativen Wahlstatistik.

### *I. Bundestagswahl im Überblick*

#### **Amtliches Endergebnis**

Das endgültige Wahlergebnis entspricht in den Anteilsätzen für Wahlbeteiligung und für Parteien dem in der Wahlnacht ermittelten vorläufigen Ergebnis. Kleinere Änderungen bei Wahlberechtigten und gültigen Stimmen führten zu keinen Änderungen der Zweitstimmenanteile.

Der Landeswahlausschuss hat das endgültige Ergebnis der Bundestagswahl in Rheinland-Pfalz am 2. Oktober 2002 wie folgt festgestellt:

– Wahlberechtigte	3 051 076	
– Wähler	2 441 460	80,0%
– Ungültige Zweitstimmen	38 674	1,6%
– Gültige Zweitstimmen	2 402 786	98,4%

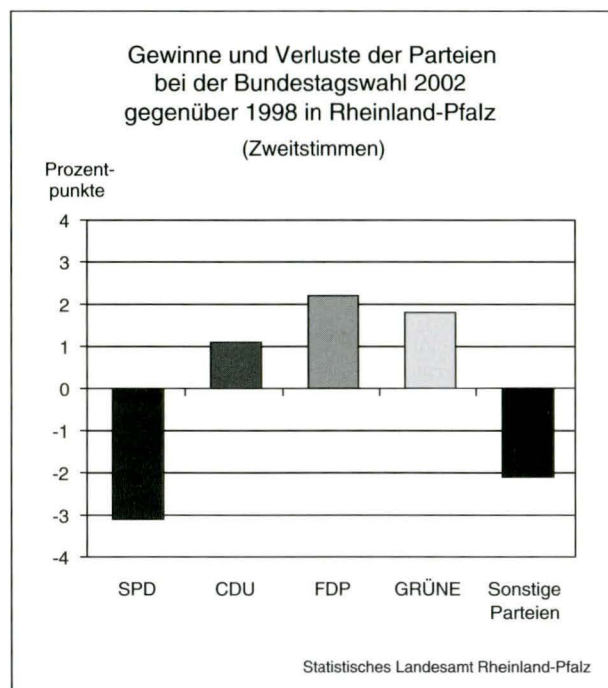
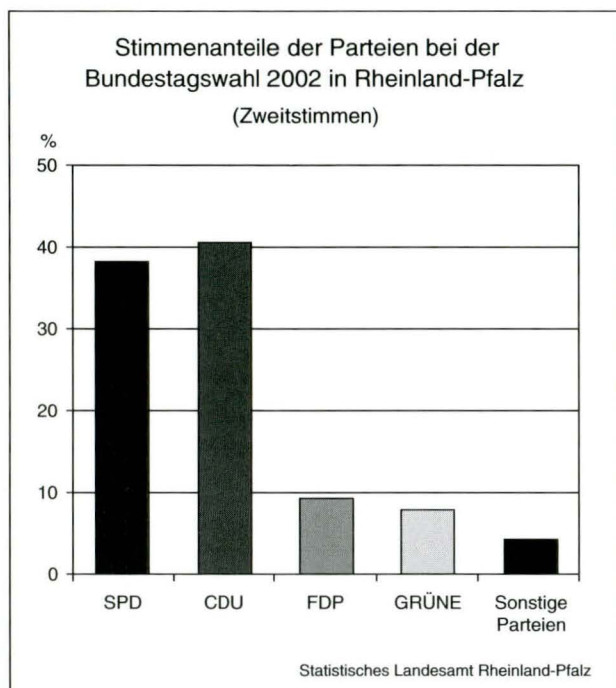
Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf die Landeslisten der Parteien:

– Sozialdemokratische Partei Deutschlands	918 736 (38,2%)
– Christlich Demokratische Union Deutschlands	967 011 (40,2%)

– Freie Demokratische Partei	223 761 (9,3%)
– BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN	190 645 (7,9%)
– DIE REPUBLIKANER	23 450 (1,0%)
– Partei des Demokratischen Sozialismus	24 099 (1,0%)
– Mensch Umwelt Tierschutz	19 324 (0,8%)
– Partei Bibeltreuer Christen	7 721 (0,3%)
– Ökologisch-Demokratische Partei	3 963 (0,2%)
– Nationaldemokratische Partei Deutschlands	10 321 (0,4%)
– Partei Rechtsstaatlicher Offensive	13 755 (0,6%)

Zeitgleich mit der Feststellung des Landesendergebnisses wurden die entsprechenden Seiten im Internet aktualisiert. Unter [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) sind die Ergebnisse bis zur Gemeindeebene abrufbar.





### **Wahlanalyse<sup>1)</sup>**

Noch nie gab es in Rheinland-Pfalz so viele Wahlberechtigte wie zu dieser Bundestagswahl (3 051 000) und nur 1949 gab es so viele Nichtwähler wie jetzt. Jeder Fünfte ging nicht zur Wahl. Im Vergleich zur Wahlbeteiligung auf Bundesebene haben die Rheinland-Pfälzer allerdings erneut eine etwas stärkere Teilnahme (mit 80%) an der Wahlentscheidung aufzuweisen, im Übrigen auch eine wesentlich höhere Wahlbeteiligung als bei den letzten Landtagswahlen (mit 62,1%). Der schon immer bestehende Abstand zwischen Bundestags- und Landtagswahlen hat sich also in der letzten Dekade noch deutlich ausgeweitet.

Wie auch zurückliegend bereits festgestellt, war die Wahlbeteiligung in Regionen mit großstädtischer Prägung (hoher Bevölkerungsdichte) niedriger als im ländlichen Bereich. Desgleichen zeigen Gebiete mit hoher Arbeitslosenquote eine unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung. Auffallend ist auch, dass Stadtteile mit vielen Single-Haushalten in geringerem Maße am Wahlgeschehen teilhaben. Umgekehrt lässt sich in ländlichen Regionen mit hohem Anteil der in der Landwirtschaft Tätigen eine überproportional hohe Wahlbeteiligung feststellen.

Neben der Parteienpräferenz auf Bundesebene und der Einschätzung der jeweiligen Kanzlerkandidaten beeinflussen demographische, soziale und ökonomische Faktoren die Wahlentscheidung.

Die CDU konnte in Rheinland-Pfalz Gewinne für sich verbuchen und damit ihr (1998) niedriges Ergebnis zum Teil wieder ausgleichen. Sie liegt in Rheinland-Pfalz bei 40,2%. Überdurchschnittliche Ergebnisse erreicht die CDU in ländlichen und in katholischen Regionen. Auch dort, wo Mehrpersonenhaushalte häufiger auftreten, schneidet die CDU deutlich besser ab.

Die SPD hat – wie auch bundesweit – ihr 1998 sehr gutes Ergebnis nicht mehr erreicht. Mit 38,2% der Stimmen hat sie erhebliche Einbußen zu verzeichnen (-3,1 Prozentpunkte). Nach wie vor findet die SPD in städtischen Regionen und in Arbeitervierteln anteilmäßig größeren Anklang, wenngleich auch hier die SPD-Verluste besonders ins Gewicht fallen.

Die FDP konnte ihr rheinland-pfälzisches Resultat beachtlich verbessern, und zwar von 7,1 auf 9,3%. Damit liegen die rheinland-pfälzischen Liberalen um fast 2 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Die FDP-Gewinne sind durchgängig im ganzen Land festzustellen. Überdurchschnittlich sind die FDP-Ergebnisse dort, wo viele Selbständige und viele in der Landwirtschaft Tätige zu Hause sind. In Bereichen mit höherer Schulbildung finden die Liberalen – wie auch die GRÜNEN – eine stärkere Anhängerschaft.

Die GRÜNEN haben ihren Anteil in Rheinland-Pfalz von 6,1 auf 7,9% stark verbessert. Die rheinland-pfälzischen GRÜNEN gehören damit sehr deutlich zu den Wahlgewinnern, erreichen aber nach wie vor den Bundesdurchschnitt ihrer Partei (rund 8,6%) nicht ganz. Neben dem erwähnten Bildungsaspekt liegen die GRÜNEN in städtischen Regionen und bei hohen Anteilen an Single-Haushalten beachtlich über ihrem eigenen Landesdurchschnitt.

Die sonstigen Parteien konnten sich in Rheinland-Pfalz – obwohl ihnen insgesamt über 4% zukamen – nicht durchsetzen; das gilt auch für die PDS, die bei 1% liegt.

Die CDU wurde in ihren Hochburgen, z. B. Ulmen, Adenau, Altenahr, Treis-Karden, Cochem (Land), mit 55 bis 60% voll bestätigt. Auch die SPD-Hochburgen blieben bestehen, wenngleich auch hier die Anteile (z. B. in Altenglan, Münchweiler, Kirn, Kusel) abgenommen haben. Die so genannten Hochburgen der kleineren Parteien (FDP, GRÜNE) kommen zu Anteilen von über 10% mit durchgängigen Verbesserungen.

<sup>1)</sup> Im Einzelnen vgl. Heft 5 „Vorab-Analyse“ der Veröffentlichungsreihe zur Bundestagswahl.



# Gewählte Wahlkreisbewerber 2002

Wahlkreis	Wahlkreisbewerber	Partei
200 Neuwied	Sabine Bätzing	SPD
201 Ahrweiler	Wilhelm Josef Sebastian	CDU
202 Koblenz	Dr. Michael Fuchs	CDU
203 Mosel/Rhein-Hunsrück	Peter Bleser	CDU
204 Kreuznach	Fritz Rudolf Körper	SPD
205 Bittburg	Peter Rauen	CDU
206 Trier	Karl Diller	SPD
207 Montabaur	Joachim Hörster	CDU
208 Mainz	Michael Hartmann	SPD
209 Worms	Klaus Hagemann	SPD
210 Ludwigshafen/Frankthal	Doris Barnett	SPD
211 Neustadt-Speyer	Norbert Schindler	CDU
212 Kaiserslautern	Gustav Herzog	SPD
213 Pirmasens	Anita Schäfer	CDU
214 Südpfalz	Ralf Göbel	CDU

= Wechsel der Wahlkreismehrheit von der SPD zur CDU.

Den Parteistimmenverschiebungen entsprechend gab es auch Änderungen bei den Wahlkreissiegern. Die Ergebnisse der Bundestagswahl bezüglich der jetzt geltenden 15 Wahlkreise führen zu acht CDU- und sieben SPD-Wahlkreisgewinnern.

## Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht

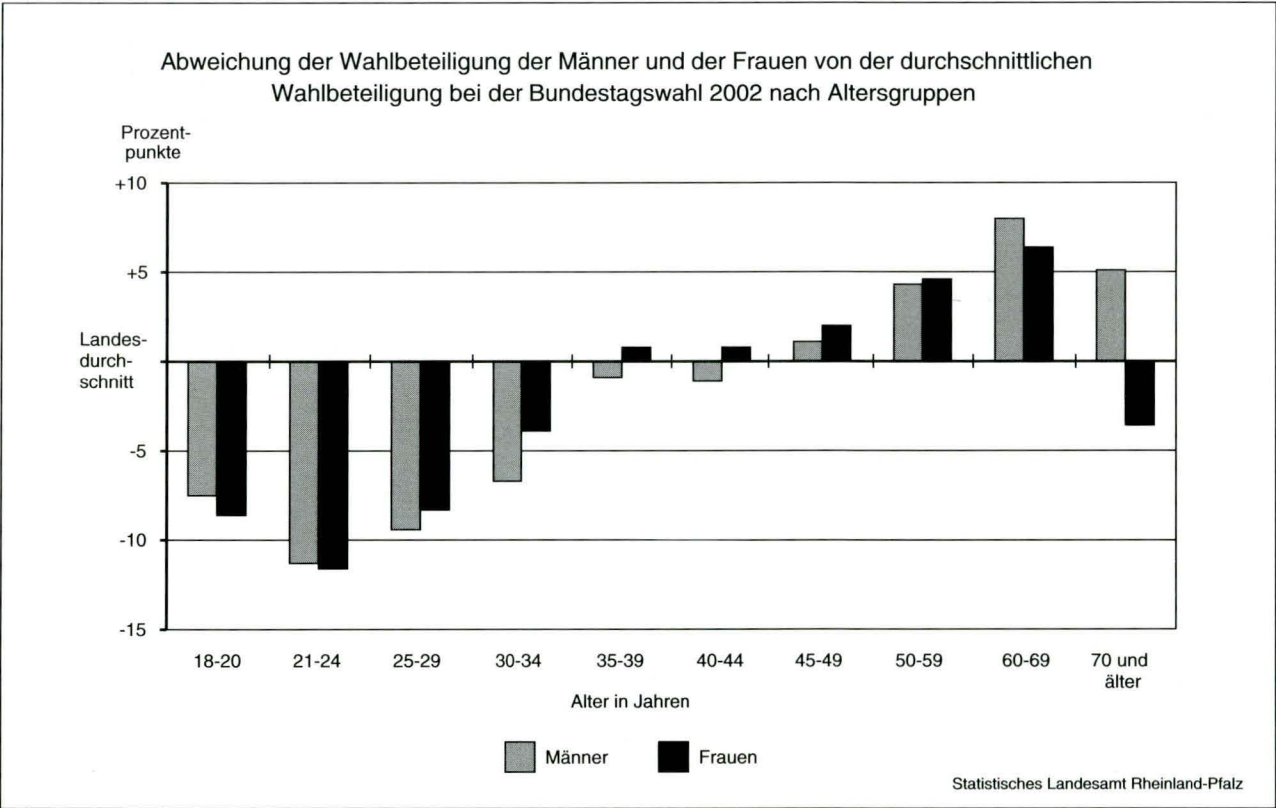
War die Wahlbeteiligung insgesamt bei der vergangenen Bundestagswahl in Rheinland-Pfalz schon die niedrigste nach 1949, so zeigt sich nun, dass die Jüngeren in einem noch viel stärkeren Maße, als es der Gesamtdurchschnitt ausdrückt, nicht zur Wahl gingen. Die

sehr unterschiedliche Wahlbeteiligung bei Jüngeren und Älteren wird durch die Angabe der „durchschnittlichen“ Wahlbeteiligung – mit rund 80% – in ihrer eigentlichen Negativwirkung verdeckt. Die altersspezifischen Verhaltensweisen bei einer Wahlverweigerung von fast 30% der 18- bis 24-Jährigen und einer unterdurchschnittlichen Beteiligung aller unter 35-Jährigen lassen die unerlässliche Mitwirkung am demokratischen Entscheidungsprozess vermissen.

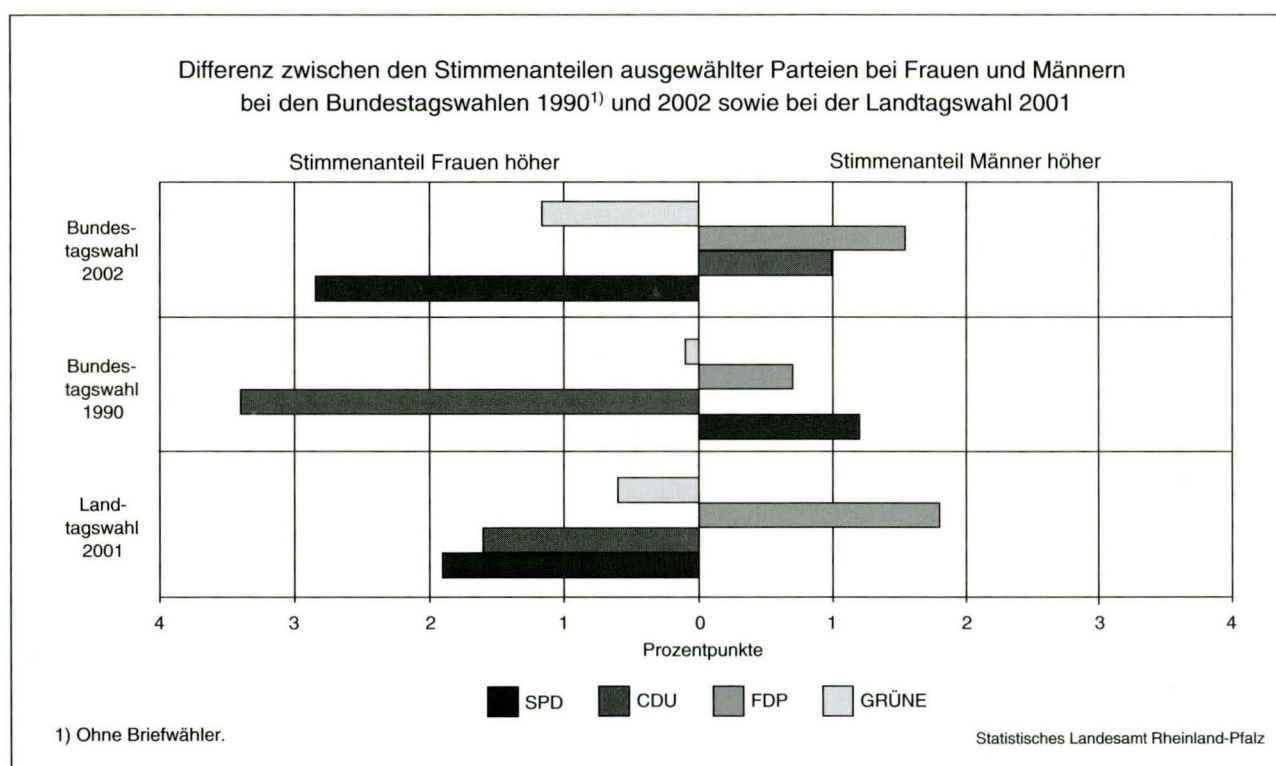
Die geschlechtsspezifische Betrachtung zeigt, dass der Gesamtdurchschnitt auch hier nennenswerte Abweichungen verdeckt; so lag die Wahlbeteiligung bei jüngeren Frauen (unter 25) und bei Frauen über 70 deutlich unter derjenigen der Männer, während in mittleren Jahren (35 bis 60) die Frauen ein größeres Wahlinteresse als die Männer zeigten.

Von besonderem Interesse sind auch Anhaltspunkte zur alters- und geschlechtsspezifischen Struktur der Wählerschaft der Parteien. Neben den Zusammenhängen zwischen demographischen, sozialen sowie ökonomischen Merkmalen und dem Wahlverhalten wird durch die repräsentative Wahlstatistik Alter und Geschlecht als bedeutende Konfliktlinie zur Wahlentscheidung in Rheinland-Pfalz festgestellt.

Bei der Bundestagswahl 2002 erreichte die SPD bei Frauen mit über 39,5% einen höheren Stimmenanteil als bei Männern (36,6%). Die CDU erhielt bei der jetzigen Bundestagswahl mit 39,7% bei den Wählerinnen im Gegensatz zu früheren Wahlen einen niedrigeren Stimmenanteil als bei den Männern (40,7%). Gegenüber 1990 verlor die CDU bei Frauen mit einem Rückgang um 8 Prozentpunkte hier deutlich an Boden; der langfristige Trend bei den Wählerinnen mit einem abnehmenden Anteil für die CDU setzte sich also fort.







Die FDP fand seit Jahrzehnten immer mehr männliche als weibliche Wähler. Auch bei der jetzigen Bundestagswahl gaben Männer anteilmäßig (10,2%) den Liberalen häufiger ihre Stimme als Frauen (8,6%).

Die GRÜNEN, die bei ihren ersten Wahlteilnahmen 1983 und 1987 bei den Männern mehr Anklang fanden als bei den Frauen bzw. 1990 bei beiden Geschlechtern in etwa gleiche Werte erzielten, erreichten seitdem bei den Wählern geringere Stimmenanteile als bei den Wählerinnen.

Nach Altersgruppen zeigen sich für FDP und GRÜNE bei Jungen überdurchschnittliche Ergebnisse, wobei die Liberalen bei jungen Männern, die GRÜNEN bei jungen Frauen die besseren Anteilswerte erreichen.

Ältere Wähler sind zu einer Entscheidungslinie zwischen den beiden großen Parteien geworden. Bei den über 60-Jährigen liegt die CDU um 10 Prozentpunkte vor den Sozialdemokraten – dies, obwohl im Laufe der letzten zehn Jahre die CDU in dieser Altersgruppe Stimmen verlor, während die SPD Zugewinne verzeichnen konnte. In diesem Zusammenhang ist besonders beachtenswert, dass die zahlenmäßig dominierende Altersgruppe die über 60-Jährigen sind, die bei der jetzigen Wahl einen Anteil von rund einem Drittel ausmachten. Da sich die Altersstruktur zu Gunsten der Älteren verändert hat und weiter verändern wird und da die älteren Geburtsjahrgänge eine bei weitem überdurchschnittliche Wahlbeteiligung aufweisen, kommt den Parteienpräferenzen dieser Mitbürgerinnen und Mitbürger eine zunehmende Bedeutung zu.

## II. Zur repräsentativen Wahlstatistik im Einzelnen

### Das Verfahren der repräsentativen Wahlstatistik

Erstmals seit 1990 sind bei der Bundestagswahl am 22. September 2002 an Wählerinnen und Wähler in einigen ausgewählten Wahlbezirken wieder Stimmzettel mit einer Markierung zu Geschlecht und Geburtsjahr ausgegeben worden.

Mit Hilfe der gekennzeichneten Stimmzettel können Erkenntnisse über das geschlechts- und altersspezifische Wählerverhalten gewonnen werden. Das Wahlgeheimnis wird durch die Kennzeichnung der Stimmzettel nicht verletzt. Zum einen wurden die einzelnen Geburtsjahre zu fünf großen Altersgruppen zusammengefasst und an alle Wähler einer bestimmten Altersgruppe Stimmzettel mit der gleichen Kennzeichnung ausgegeben. Zum anderen sind für die repräsentative Stich-

probe nur Wahlbezirke mit mehr als 400 Wahlberechtigten ausgewählt worden. Ein Rückschluss auf die Stimmabgabe eines einzelnen Wählers ist somit definitiv ausgeschlossen.

Zum ersten Mal überhaupt bei einer Bundestagswahl wurden in diese repräsentative Stichprobe auch die Briefwähler einbezogen. Dies ist eine sinnvolle Erweiterung des Personenkreises der Stichprobe; immerhin haben bei dieser Bundestagswahl in Rheinland-Pfalz rund 18% der Wähler ihre Stimme per Briefwahl abgegeben.

Die repräsentative Stichprobe für die Untersuchung der Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler nach Alter und Geschlecht umfasste in Rheinland-Pfalz insgesamt 218 von 5181 Wahlbezirken – 197 Urnenwahlbe-



zirke und 21 Briefwahlbezirke. In diesen Bezirken waren mehr als 154 000 Bürgerinnen und Bürger wahlberechtigt; das waren rund 5% aller Wahlberechtigten in Rheinland-Pfalz.

In einer Unterstichprobe von 82 Wahlbezirken sind darüber hinaus die Wählerverzeichnisse nach Geschlecht und zehn Altersgruppen ausgewertet worden. Mit dieser Untersuchung können Erkenntnisse über die Wahlbeteiligung der Bürgerinnen und Bürger gewonnen werden. In den Wahlbezirken der Unterstichprobe waren über 62 000 Bürgerinnen und Bürger wahlberechtigt, also rund 2% aller Wahlberechtigten.

Rechtsgrundlage für diese „repräsentative Wahlstatistik“ ist § 2 des Wahlstatistikgesetzes (WStatG) in der Fassung vom 21. Mai 1999 (BGBl. I S. 1023), zuletzt geändert durch Gesetz vom 17. Januar 2002 (BGBl. I S. 412). Die letzte Änderung dieses Gesetzes im Januar 2002 betraf insbesondere die Einbeziehung der Briefwähler in die Auswertungen zur Wahlbeteiligung und zum Wählerverhalten nach Alter und Geschlecht (§ 2 Abs. 2 WStatG). Diese gegenüber früheren Bundestagswahlen vorgenommene Erweiterung des Personenkreises war notwendig geworden, weil durch den beachtlichen Anstieg des Briefwähleranteils die Aussagekraft der Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik gemindert war. Die Wahrung des Wahlgeheimnisses für die Briefwähler wird u.a. dadurch gewährleistet, dass auch die repräsentativen Briefwahlbezirke mindestens 400 Wähler umfassen müssen (§ 3 WStatG).

Der Vorteil der amtlichen repräsentativen Wahlstatistik gegenüber Wahluntersuchungen anderer Institute besteht zum einen in der sehr breiten Zahlenbasis: Bei der Bundestagswahl 2002 waren in die Auswertung zur Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht rund 124 000 Wähler einbezogen. Der Analyse zur Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht lagen – wie bereits erwähnt – über 62 000 Wahlberechtigte zugrunde.

Zum anderen wird in der repräsentativen Wahlstatistik nicht nur das „beabsichtigte“ oder das nach dem Wahlvorgang „bekundete“ Wahlverhalten von Befragten untersucht, sondern die tatsächliche Stimmabgabe der Wähler in den ausgewählten Wahlbezirken anhand der abgegebenen Stimmzettel nach fünf Altersgruppen und dem Geschlecht festgestellt. Darüber hinaus kann durch eine Auswertung der Wählerverzeichnisse in den entsprechenden Wahlbezirken für zehn Altersgruppen ermittelt werden, wie viele Männer und wie viele Frauen aus der jeweiligen Altersgruppe gewählt haben und wie viele nicht. Diese zuverlässigen Informationen über die Wahlbeteiligung und das Wählerverhalten sind für Bürger, Politik und Medien, aber auch für die Wahlforschungsinstitute von großem Interesse.

### Wahlbeteiligung sowie Stimmenanteile insgesamt und in der Stichprobe

Die Wahlbeteiligung in der repräsentativen Stichprobe weicht um lediglich 0,1 Prozentpunkte nach oben von der für die Bundestagswahl 2002 tatsächlich ermittelten Beteiligung ab.

2) Zu den Ergebnissen für die Landtagswahlen vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz vor der Landtagswahl 2001 – Zeitreihen, Strukturdaten, Analysen. Bad Ems 2001, S. 92 ff.

Ergebnisse der Bundestagswahl 2002  
Amtliches Endergebnis und Ergebnis der repräsentativen Stichprobe

Merkmal	Amtliches Endergebnis	Stichprobe	Abweichung
	%		Prozentpunkte
Wahlbeteiligung	80,0	80,1	0,1
SPD	38,2	38,1	-0,1
CDU	40,2	40,2	0,0
FDP	9,3	9,4	0,1
GRÜNE	7,9	7,9	0,0
Sonstige Parteien	4,3	4,4	0,1

Bei den Stimmenanteilen der Parteien werden die tatsächlichen Stimmenanteile relativ gut getroffen. Für die CDU und die GRÜNEN stimmen die Stichprobenwerte sogar genau mit den tatsächlichen Stimmenanteilen der beiden Parteien überein. Der Stichprobenanteil der SPD weicht lediglich um 0,1 Prozentpunkte nach unten von ihrem tatsächlichen Ergebnis ab, und für die FDP ist der Stichprobenwert um 0,1 Prozentpunkte höher als ihr tatsächlicher Stimmenanteil.

Durch die Einbeziehung der Briefwähler in die repräsentative Wahlstatistik ist die Aussagefähigkeit der Stichprobe offensichtlich deutlich verbessert worden. Bei der Bundestagswahl 1990, bei der in die repräsentative Stichprobe lediglich die Urnenwahl einbezogen war, wichen sowohl der Stichprobenwert für die Wahlbeteiligung als auch die Werte für die Stimmenanteile der Parteien stärker von den tatsächlichen Werten ab.

Der folgenden Untersuchung der Wahlbeteiligung und des Wählerverhaltens sind die Werte zugrunde gelegt, die aus den Stichproben ermittelt wurden.

### Einfluss von Alter und Geschlecht auf die Wahlbeteiligung

Bei der Wahl am 22. September 2002 ist in Rheinland-Pfalz die Beteiligung auf den niedrigsten Stand nach der ersten Bundestagswahl 1949 gesunken. Nach dem amtlichen Endergebnis haben nur 80% der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger ihre Stimmen abgegeben; das sind 3,9 Prozentpunkte weniger als vor vier Jahren. Bei einem solch kräftigen Rückgang – dem zweitstärksten in Rheinland-Pfalz bei einer Bundestagswahl – besteht ein Interesse an einer differenzierten Untersuchung.

### Deutlich unterdurchschnittliches Wahlinteresse der Jüngeren

Die repräsentativen Wahlstatistiken bei vergangenen Bundestags- und Landtagswahlen haben gezeigt, dass es zwischen den verschiedenen Altersgruppen beträchtliche Unterschiede in der Wahlbeteiligung gibt.<sup>2)</sup>

Bei der Bundestagswahl 2002 erreichten die 60- bis 69-Jährigen von allen Altersgruppen die höchste Wahlbeteiligung, und zwar mit erheblichem Abstand. In dieser Altersgruppe gaben 87,3% der Wahlberechtigten ihre Stimme ab. Die 60- bis 69-jährigen Wählerinnen und Wähler lagen damit um 7,2 Prozentpunkte über der durchschnittlichen Wahlbeteiligung. Das geringste Wahlinteresse zeigten die 21- bis 24-Jährigen. Mit einer



Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 1990 und 2002 sowie bei der Landtagswahl 2001 nach Altersgruppen

Alter in Jahren	Wahlbeteiligung			Veränderung B 2002 zu B 1990
	B 2002	B 1990 <sup>1)</sup>	L 2001	
	%			Prozentpunkte
18 - 20	72,1	70,9	49,2	1,2
21 - 24	68,7	69,4	41,8	-0,7
25 - 29	71,3	70,7	44,3	0,6
30 - 34	74,7	75,3	48,7	-0,6
35 - 39	80,0	79,8	56,4	0,2
40 - 44	79,9	83,6	58,3	-3,7
45 - 49	81,6	85,8	63,4	-4,2
50 - 59	84,6	87,0	70,8	-2,4
60 - 69	87,3	87,8	77,7	-0,5
70 und älter	79,8	76,6	71,3	3,2
Insgesamt	80,1	80,0	62,9	0,1
Spannweite <sup>2)</sup>	18,6	18,4	35,9	x

1) Ohne Briefwähler. – 2) Differenz zwischen höchstem und niedrigstem Wert in Prozentpunkten. – B = Bundestagswahl, L = Landtagswahl.

Beteiligung von 68,7% lagen sie um 11,4 Prozentpunkte unter dem Durchschnittswert. Die Spannweite zwischen der niedrigsten Wahlbeteiligung (21- bis 24-Jährige) und der höchsten (60- bis 69-Jährige) umfasst bei dieser Bundestagswahl 18,6 Prozentpunkte.

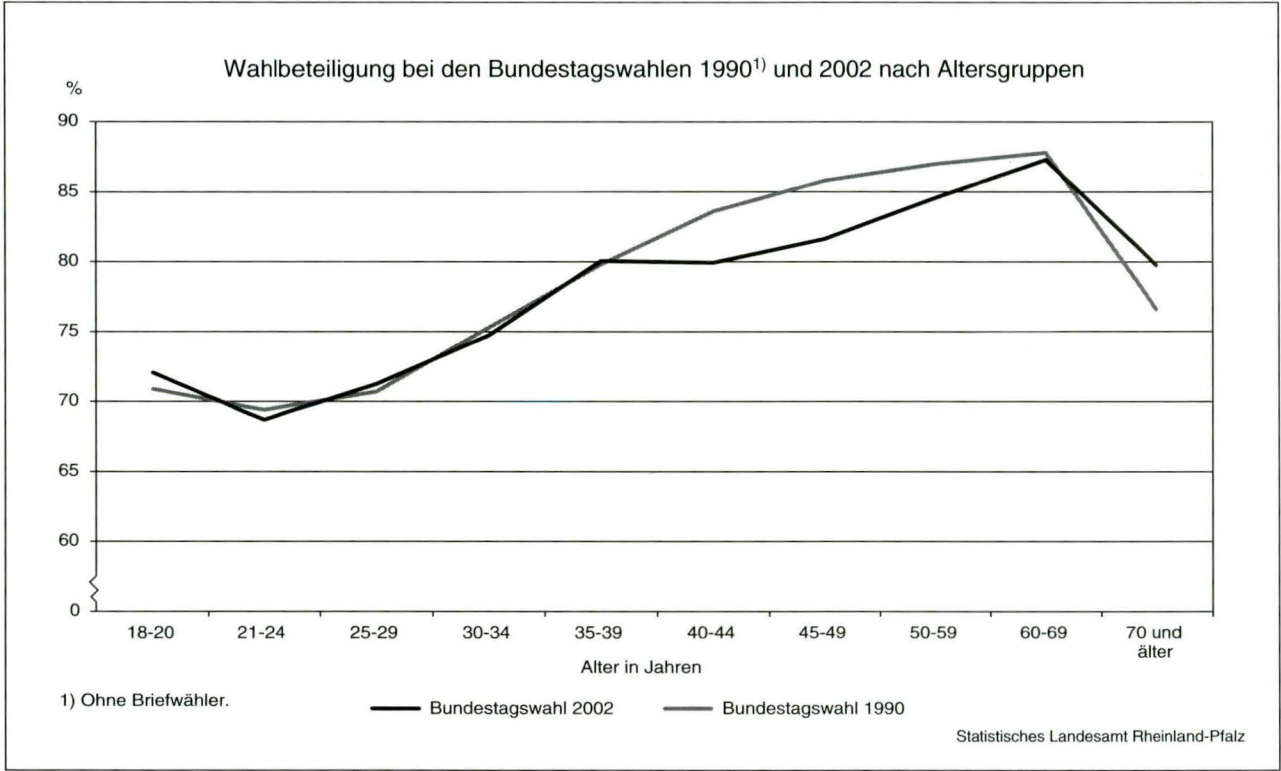
Diese Ergebnisse decken sich im Wesentlichen mit den Ergebnissen früherer repräsentativer Untersuchungen bei Bundestags- und Landtagswahlen. Bei der letzten repräsentativen Wahlstatistik im Zusammenhang mit einer Bundestagswahl vor zwölf Jahren ergab sich bei den 21- bis 24-Jährigen mit 69,4% die niedrigste und bei den 60- bis 69-Jährigen mit 87,8% die höchste Wahlbeteiligung. Die Spannweite zwischen der niedrigs-

ten und der höchsten Wahlbeteiligung erreichte damals eine ähnliche Größenordnung wie heute.

Auch im Rahmen der repräsentativen Wahlstatistik zur Landtagswahl 2001 wurden tendenziell entsprechende Ergebnisse ermittelt, allerdings auf einem wesentlich niedrigeren Niveau. Generell ist das Wahlinteresse bei Landtagswahlen erheblich geringer als bei Bundestagswahlen, und auch der Unterschied in der Wahlbeteiligung der jungen Wähler und der älteren Wähler ist bei den Landtagswahlen seit jeher erheblich größer.

An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass hier und auch im Folgenden sowohl der Vergleich mit der Bundestagswahl 1990 als auch mit der Landtagswahl 2001 mit gebotener Vorsicht zu interpretieren ist. Die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl 1990 sind für unmittelbare Rückschlüsse auf das Verhalten der Wahlberechtigten zu alt und umfassen außerdem nur die Urnenwähler. Die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik zur Landtagswahl 2001 sind zwar aktuell und enthalten auch das Wahlverhalten der Briefwähler. Generell ist aber ein Vergleich zwischen Bundestags- und Landtagswahlen wegen der deutlich geringeren Wahlbeteiligung bei Landtagswahlen problematisch.

Bei der Bundestagswahl 2002 haben sich nur die Wahlberechtigten im Alter zwischen 45 und 70 Jahren überdurchschnittlich an den Wahlen beteiligt. Die 35- bis 44-Jährigen und die über 70-Jährigen wiesen eine Wahlbeteiligung von etwa 80% auf, lagen also im Landesdurchschnitt. Die jüngeren Bürgerinnen und Bürger zwischen 18 und 35 Jahren zeigten dagegen nur ein unterdurchschnittliches Wahlinteresse. Von den Erstwählern im Alter zwischen 18 und 21 beteiligten sich lediglich 72,1% an der Bundestagswahl; sie lagen damit 8 Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt.





Unterschiedliches Wahlinteresse bei Männern und Frauen

Aus den repräsentativen Untersuchungen bei den Bundestagswahlen lassen sich Unterschiede bezüglich der Wahlbeteiligung zwischen den Geschlechtern erkennen. Diese Unterschiede wurden bereits bei den ersten repräsentativen Untersuchungen im Zusammenhang mit Bundestagswahlen festgestellt. Im Zeitablauf sind die Differenzen jedoch geringer geworden. Bei der ersten repräsentativen Wahlstatistik zu einer Bundestagswahl in Rheinland-Pfalz im Jahr 1957 betrug der Vorsprung der Männer gegenüber den Frauen hinsichtlich der Wahlbeteiligung noch 3,6 Prozentpunkte. Ende der 60er Jahre belief er sich noch auf über 2 Prozentpunkte. Bei der Bundestagswahl 1990 war die Beteiligung der Männer nur noch um 0,8 Prozentpunkte höher als die der Frauen. Bei dieser Bundestagswahl schließlich war der Abstand zugunsten der Männer mit 0,7 Prozentpunkten noch etwas geringer als vor zwölf Jahren.

Die Betrachtung der Wahlbeteiligung in den einzelnen Altersgruppen zeigt jedoch nach wie vor noch deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Bei den über 60-Jährigen hat die im Vergleich zu den Frauen höhere Wahlbeteiligung der Männer schon Tradition; dies ist seit den ersten Untersuchungen sowohl bei Bundestagswahlen als auch bei Landtagswahlen zu beobachten. Bei den 25- bis 59-Jährigen beteiligten sich 2002 durchgängig die Frauen stärker als die Männer. Den größten Abstand zugunsten der Frauen gab es

Wahlbeteiligung der Männer und der Frauen bei den Bundestagswahlen 1990 und 2002 sowie bei der Landtagswahl 2001 nach Altersgruppen

Alter in Jahren	Wahlbeteiligung			Veränderung B 2002 zu B 1990
	B 2002	B 1990 <sup>1)</sup>	L 2001	
	%			
Prozentpunkte				
Männer				
18 - 20	72,6	72,6	51,4	-
21 - 24	68,8	68,5	44,7	0,3
25 - 29	70,7	70,6	44,4	0,1
30 - 34	73,4	74,1	47,2	-0,7
35 - 39	79,2	78,9	56,2	0,3
40 - 44	79,0	83,5	58,2	-4,5
45 - 49	81,2	86,6	63,3	-5,4
50 - 59	84,4	87,2	70,9	-2,8
60 - 69	88,1	89,2	78,8	-1,1
70 und älter	85,2	82,1	77,9	3,1
Zusammen	80,5	80,4	63,5	0,1
Frauen				
18 - 20	71,5	69,1	46,8	2,4
21 - 24	68,5	70,5	39,1	-2,0
25 - 29	71,8	70,8	44,3	1,0
30 - 34	76,2	76,5	50,2	-0,3
35 - 39	80,9	80,7	56,6	0,2
40 - 44	80,9	83,7	58,5	-2,8
45 - 49	82,1	85,1	63,4	-3,0
50 - 59	84,7	86,9	70,7	-2,2
60 - 69	86,5	86,7	76,7	-0,2
70 und älter	76,5	73,7	67,4	2,8
Zusammen	79,8	79,6	62,4	0,2

1) Ohne Briefwähler. – B = Bundestagswahl, L = Landtagswahl.

Unterschiede zwischen der Wahlbeteiligung der Männer und der Frauen bei den Bundestagswahlen 1990 und 2002 sowie bei der Landtagswahl 2001 nach Altersgruppen<sup>1)</sup>

Alter in Jahren	B 2002	B 1990 <sup>2)</sup>	L 2001
	Unterschied in Prozentpunkten		
18 - 20	1,1	3,5	4,6
21 - 24	0,3	-2,0	5,6
25 - 29	-1,1	-0,2	0,1
30 - 34	-2,8	-2,4	-3,0
35 - 39	-1,7	-1,8	-0,4
40 - 44	-1,9	-0,2	-0,3
45 - 49	-0,9	1,5	-0,1
50 - 59	-0,3	0,3	0,2
60 - 69	1,6	2,5	2,1
70 und älter	8,7	8,4	10,5
Insgesamt	0,7	0,8	1,1

1) Wahlbeteiligung Männer minus Wahlbeteiligung Frauen. – 2) Ohne Briefwähler. – B = Bundestagswahl, L = Landtagswahl.

– wie schon 1990 – bei den 30- bis 34-Jährigen; in dieser Altersgruppe lag die Wahlbeteiligung der Frauen um 2,8 Prozentpunkte über derjenigen der Männer (1990: 2,4 Prozentpunkte).

Verringert haben sich die Unterschiede in der Wahlbeteiligung bei den 18- bis 20-jährigen Männern und Frauen. Während die Beteiligung der Männer in dieser Altersgruppe 1990 noch um 3,5 Prozentpunkte höher war als die der gleichaltrigen Frauen, belief sich der Unterschied diesmal nur noch auf 1,1 Prozentpunkte.

Abweichung der Wahlbeteiligung der Männer und der Frauen von der durchschnittlichen Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 1990 und 2002 sowie bei der Landtagswahl 2001 nach Altersgruppen

Alter in Jahren	B 2002	B 1990 <sup>1)</sup>	L 2001
	Abweichung in Prozentpunkten		
Männer			
18 - 20	-7,5	-7,4	-11,5
21 - 24	-11,3	-11,5	-18,2
25 - 29	-9,4	-9,4	-18,5
30 - 34	-6,7	-5,9	-15,7
35 - 39	-0,9	-1,1	-6,7
40 - 44	-1,1	3,5	-4,7
45 - 49	1,1	6,6	0,4
50 - 59	4,3	7,2	8,0
60 - 69	8,0	9,2	15,9
70 und älter	5,1	2,1	15,0
Zusammen	0,4	0,4	0,6
Frauen			
18 - 20	-8,6	-10,9	-16,1
21 - 24	-11,6	-9,5	-23,8
25 - 29	-8,3	-9,2	-18,6
30 - 34	-3,9	-3,5	-12,7
35 - 39	0,8	0,7	-6,3
40 - 44	0,8	3,7	-4,4
45 - 49	2,0	5,1	0,5
50 - 59	4,6	6,9	7,8
60 - 69	6,4	6,7	13,8
70 und älter	-3,6	-6,3	4,5
Zusammen	-0,3	-0,4	-0,5

1) Ohne Briefwähler. – B = Bundestagswahl, L = Landtagswahl.



In der Altersgruppe der 21- bis 24-Jährigen haben die Männer heute einen leichten Vorsprung gegenüber den Frauen; das war früher anders. Bei dieser Bundestagswahl war die Wahlbeteiligung der Männer um 0,3 Prozentpunkte höher als die der Frauen. Bei der Wahl 1990 lag in dieser Altersgruppe die Beteiligung der Frauen noch um 2 Prozentpunkte höher als die der Männer.

Auch die Entwicklung der Abweichungen der Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Altersgruppen von der landesdurchschnittlichen Wahlbeteiligung ergibt für die Bundestagswahl 2002 ein interessantes Bild.

Bei dieser Bundestagswahl war – wie bereits 1990 – die Wahlbeteiligung bei den 18- bis 39-jährigen Männern unterdurchschnittlich. Am stärksten unter dem landesdurchschnittlichen Wert der Wahlbeteiligung lagen mit mehr als 11 Prozentpunkten die 21- bis 24-jährigen Männer. Unter dem Durchschnitt liegen nun aber auch die 40- bis 44-jährigen Männer. Bei der Wahl 1990 erzielten sie noch eine deutlich über dem Durchschnitt liegende Wahlbeteiligung. Bei den Frauen war die Beteiligung wie 1990 auch diesmal in der Altersgruppe der 18- bis 34-Jährigen unterdurchschnittlich. Am stärksten wichen die 21- bis 24-jährigen Frauen vom Landesdurchschnitt nach unten ab; ihre Wahlbeteiligung war um 11,6 Prozentpunkte schlechter als im Landesdurchschnitt. Anders als bei den Männern war bei den Frauen auch die Beteiligung der über 70-Jährigen erheblich geringer als die Wahlbeteiligung insgesamt. Die über 70-jährigen Frauen lagen um 3,6 Prozentpunkte unter dem Landeswert der Wahlbeteiligung, die über 70-jährigen Männer dagegen übertrafen den Landeswert um

5,1 Prozentpunkte. Am höchsten über der durchschnittlichen Wahlbeteiligung lagen – wie schon 1990 – die 60- bis 69-jährigen Männer; 2002 betrug die positive Abweichung dieser Altersgruppe 8 Prozentpunkte.

### ***Einfluss von Alter und Geschlecht auf die Wahlentscheidung***

Die Bundestagswahl am 22. September 2002 war durch einen weiteren Rückgang der Wahlbeteiligung, durch einen Rückgang des Stimmenanteils der SPD und durch unterschiedlich starke Zunahmen der Stimmenanteile von CDU, FDP und GRÜNEN geprägt.

Neben den Zusammenhängen zwischen demographischen, sozialen sowie ökonomischen Merkmalen und dem Wahlverhalten sind auch Anhaltspunkte zur alters- und geschlechtsspezifischen Struktur der Wählerschaft der Parteien von besonderem Interesse.

### **SPD bei Frauen stärker als bei Männern**

Bei der Bundestagswahl 2002 erreichte die SPD bei Frauen mit 39,5% erstmals – jedenfalls soweit Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik vorliegen – bei Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz einen um rund 3 Prozentpunkte höheren Stimmenanteil als bei Männern (36,6%). Bei der Bundestagswahl 1990 konnten die Sozialdemokraten bei Wählern noch einen höheren Stimmenanteil verbuchen als bei Wählerinnen. Seitdem ist der Stimmenanteil der SPD bei den Männern unverändert geblieben, bei den Frauen hat er sich allerdings um gut 4 Prozentpunkte erhöht.

Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen 1980 bis 2002 sowie bei der Landtagswahl 2001 nach Geschlecht

Wahl <sup>1)</sup>	Wahl- beteiligung	Von 100 Stimmen waren ungültig	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf				
			SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Sonstige
	%	Anzahl					
Insgesamt							
B 1980	89,2	1,2	42,9	45,7	9,7	1,2	0,5
B 1983	90,1	1,8	38,5	49,7	6,9	4,4	0,5
B 1987	86,0	1,2	37,5	45,4	8,8	7,0	1,3
B 1990	80,0	1,5	35,9	46,4	10,2	3,7	3,8
B 2002	80,1	1,6	38,1	40,2	9,4	7,9	4,4
L 2001	62,9	2,3	44,7	35,2	7,5	5,6	7,0
Männer							
B 1980	89,5	1,0	42,9	45,5	9,5	1,4	0,7
B 1983	90,7	1,4	38,3	48,5	7,5	5,0	0,7
B 1987	86,6	1,1	38,0	43,8	9,2	7,2	1,8
B 1990	80,4	1,3	36,5	44,6	10,6	3,6	4,7
B 2002	80,5	1,4	36,6	40,7	10,2	7,3	5,1
L 2001	63,5	1,9	43,7	34,4	8,5	5,3	8,2
Frauen							
B 1980	88,9	1,4	42,8	45,8	10,0	1,1	0,3
B 1983	89,5	2,1	38,6	50,8	6,4	3,8	0,4
B 1987	85,5	1,3	36,9	46,9	8,4	6,8	1,0
B 1990	79,6	1,6	35,3	48,0	9,9	3,7	3,1
B 2002	79,8	1,7	39,5	39,7	8,6	8,5	3,6
L 2001	62,4	2,6	45,6	36,0	6,7	5,9	5,9

1) Bundestagswahl 2002 und Landtagswahl 2001 einschließlich Briefwähler. – B = Bundestagswahl, L = Landtagswahl.



## Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei der Bundestagswahl 2002 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Wahl- beteiligung	Von 100 Stimmen waren ungültig	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf				
			SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Sonstige
	%	Anzahl					
Insgesamt							
18 - 24	70,1	0,8	35,7	34,2	12,4	10,5	7,2
25 - 34	73,3	0,9	37,1	34,6	11,8	10,6	5,9
35 - 44	80,0	1,1	40,1	33,7	8,9	12,1	5,3
45 - 59	83,4	1,5	37,9	39,7	9,9	8,1	4,3
60 und älter	83,5	2,4	38,0	48,5	7,6	3,4	2,5
Insgesamt	80,1	1,6	38,1	40,2	9,4	7,9	4,4
Männer							
18 - 24	70,4	0,7	33,1	35,6	13,6	9,8	7,9
25 - 34	72,3	0,9	34,6	36,1	12,9	9,8	6,7
35 - 44	79,1	1,0	38,6	35,2	9,4	10,8	6,0
45 - 59	83,2	1,4	37,4	40,3	10,1	7,4	4,9
60 und älter	86,8	2,3	36,6	48,8	8,5	2,9	3,1
Zusammen	80,5	1,4	36,6	40,7	10,2	7,3	5,1
Frauen							
18 - 24	70,7	0,9	38,4	32,7	11,2	11,3	6,4
25 - 34	75,0	1,0	39,8	33,0	10,7	11,4	5,1
35 - 44	81,6	1,3	41,6	32,1	8,3	13,3	4,6
45 - 59	84,2	1,5	38,5	39,2	9,6	8,9	3,7
60 und älter	81,2	2,6	39,1	48,2	6,9	3,9	1,9
Zusammen	79,8	1,7	39,5	39,7	8,6	8,5	3,6

Der jetzt bei Wählerinnen höher als bei Wählern liegende SPD-Anteil war bereits bei der Landtagswahl 2001 in Rheinland-Pfalz zu beobachten. Damals wählten Frauen mit 45,6% bereits häufiger die Sozialdemokraten als Männer (43,7%).

### CDU erstmals bei Männern stärker

Die CDU erhielt bei der jetzigen Bundestagswahl, anders als in früheren Jahren (bis 1990), mit 39,7% bei den Wählerinnen erstmalig einen etwas niedrigeren Stimmenanteil als bei den Männern, die zu 40,7% den Christdemokraten ihre Stimme gaben. Gegenüber 1990 verlor die CDU aber bei Frauen mit einem Rückgang um über 8 Prozentpunkte deutlich stärker als bei Männern, bei denen der Stimmenanteil nur um rund 4 Prozentpunkte zurückging. Damit setzte sich der langfristige Trend bei den Wählerinnen, die zu einem immer geringeren Anteil für die CDU stimmten, fort. Noch 1983 hatte mehr als die Hälfte der Frauen die CDU gewählt. Bei der Wahl 1987 erreichte die Partei noch knapp 47% der weiblichen Wähler.

### FDP mehr männliche Wähler

Die FDP fand seit 1983 immer mehr männliche als weibliche Wähler. Auch bei der jetzigen Wahl gaben Männer anteilmäßig (10,2%) den Liberalen häufiger ihre Stimme als Frauen, von denen 8,6% für diese Partei votierten. Auch bei der letzten Landtagswahl wurde zwischen Wählerinnen und Wählern ein ähnlich großer Abstand registriert wie bei der aktuellen Bundestagswahl.

### GRÜNE erneut bei Wählerinnen stärker

Die GRÜNEN, die bei ihren ersten Wahlteilnahmen 1980, 1983 und 1987 bei den Männern mehr Anklang fanden als bei den Frauen bzw. 1990 bei beiden Geschlechtern annähernd gleiche Werte erzielten, erreichten jetzt bei den Wählern einen geringeren Stimmenanteil als bei den Wählerinnen; Frauen wählten nämlich mit 8,5% etwas häufiger die GRÜNEN als Männer (7,3%). Ähnliche Beobachtungen wurden auch bei den vorhergehenden Landtagswahlen gemacht.

### Wählerinnen mittleren Alters haben ihr Stimmverhalten seit 1990 stark verändert

Die Teilnahme an den zurückliegenden Bundestagswahlen war bei jüngeren und älteren Wählerinnen und Wählern immer sehr unterschiedlich ausgeprägt. Bei Frauen und Männern der verschiedenen Altersgruppen sind Änderungen in der Präferenz für einzelne Parteien zu beobachten. Da die steigende Zahl älterer Menschen und deren immer noch wesentlich höhere Wahlbeteiligung einen gewissermaßen „überdurchschnittlichen“ Einfluss auf das Wahlergebnis haben, kommt dem Wahlverhalten Älterer eine gestiegene und weiter steigende Bedeutung zu.

Die Frage, in welcher der untersuchten Altersgruppen eine Partei im Zeitablauf den größten Zuspruch gefunden hat, ist nicht immer eindeutig zu beantworten. Im Verlauf der verschiedenen Wahlen sind Veränderungen in der Stärke, aber auch in der Richtung zu beobachten.

Bei der Bundestagswahl 1990 lagen die Sozialdemokraten bei den über 60-jährigen Wählern mit knapp



34% sehr deutlich unter dem Anteilsergebnis der CDU, die mehr als die Hälfte der Wähler dieses Alters für sich gewinnen konnte. Der Abstand von fast 17 Prozentpunkten verringerte sich bei der aktuellen Wahl auf nunmehr 12,2 Prozentpunkte, blieb damit aber enorm groß. Deutlich stärkere Veränderungen gab es bei den gleichaltrigen Wählerinnen. Frauen dieses Alters gaben 1990 noch zu über 56% ihre Stimme den Christdemokraten und zu 32% der SPD. Jetzt votierten 48,2% der über 60-jährigen Wählerinnen für die CDU, gut 8 Prozentpunkte weniger als vor zwölf Jahren. Für die SPD stimmten 39,1% dieser Wählerinnen, ein Anstieg des Stimmenanteils um über 7 Prozentpunkte. Die Differenz zwischen den Anteilswerten von CDU- und SPD-Wählerinnen lag aber noch immer bei gut 9 Prozentpunkten.

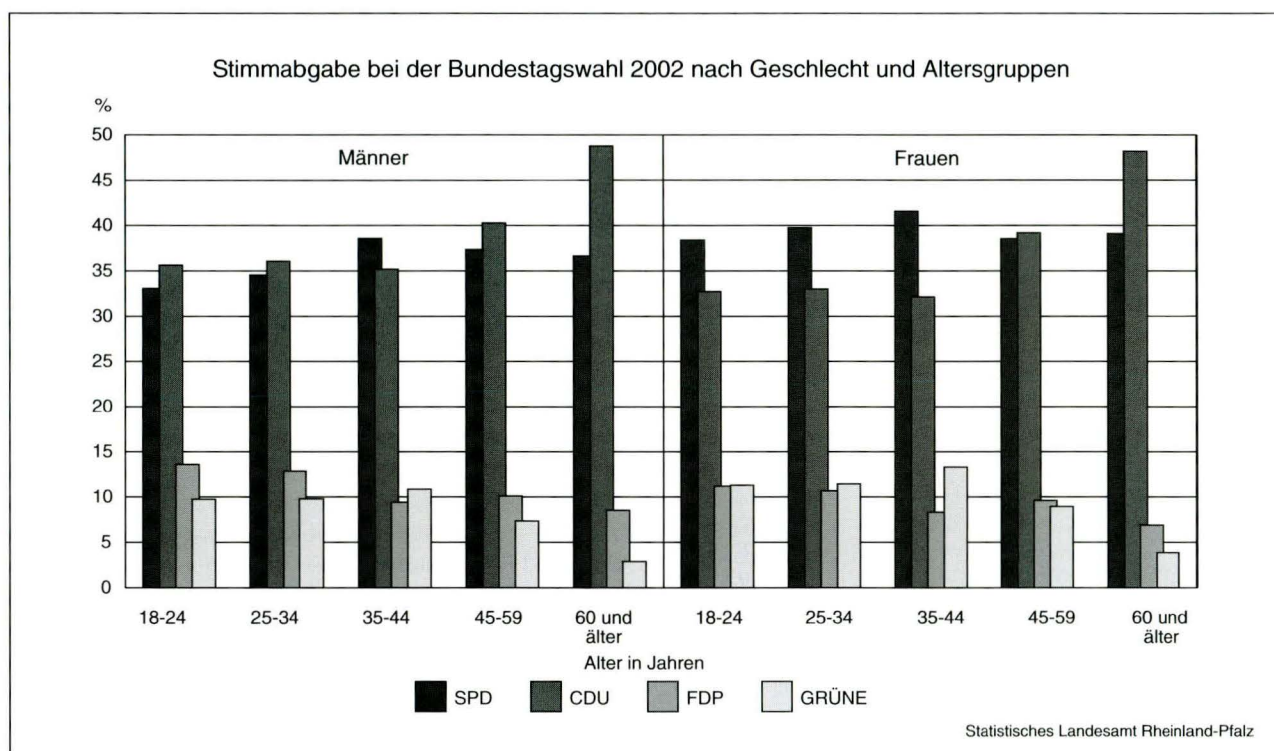
Bei dieser Wahl schnitt die FDP bei den über 60-jährigen Wählern mit einem Anteil von 8,5% um 1,6 Prozentpunkte besser ab als bei den gleichaltrigen Wählerinnen. Die GRÜNEN verzeichneten mit einem Stimmenanteil von 3,9% bei älteren Wählerinnen und 2,9% bei den über 60-jährigen Wählern ein weit unterdurchschnittliches Ergebnis; 1990 lagen die Anteilswerte sogar jeweils deutlich unter 1%.

Die größten Verschiebungen zwischen den beiden großen Parteien gab es in der Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen. Wählten 1990 noch gut 34% die SPD und mehr als 49% die CDU (Differenz: 15,4 Prozentpunkte), so lagen die Anteile bei der jetzigen Wahl mit 37,9 bzw. 39,7% um weniger als 2 Prozentpunkte auseinander. Auch in diesem Fall spielten die Veränderungen bei den Wählerinnen dieser Altersgruppe die wichtigere Rolle. Bei den Männern ging der Anteilswert der CDU seit 1990 um 7,3 Prozentpunkte zurück, der der SPD stieg um 1,7 Prozentpunkte. Bei den Frauen nahm im gleichen Zeitraum der Anteil der CDU um über 12 Prozentpunkte ab, während die Sozialdemokraten ihren Anteil gleichzeitig um fast 6 Prozentpunkte erhöhen konnten.

In der gleichen Altersgruppe verzeichneten die Liberalen bei der Bundestagswahl am 22. September bei Frauen und Männern kleinere Anteilseinbußen gegenüber 1990, wobei Männer hier, wie auch in allen anderen Altersgruppen, weiterhin etwas häufiger die FDP wählten als Frauen. Dagegen konnten die GRÜNEN bei den 45- bis 59-Jährigen im Vergleich zu 1990 ihren Stimmenanteil deutlich verbessern, bei Männern um gut 6 Prozentpunkte auf nunmehr 7,4% und bei Frauen um rund 7 Prozentpunkte auf jetzt 8,9%.

Der 1990 in der Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen zu beobachtende Vorsprung der CDU von 4,8 Prozentpunkten hat sich bei der jetzigen Wahl in einen Vorsprung der Sozialdemokraten (die 40,1% der Stimmen dieser Altersgruppe erhielten), von 6,4 Prozentpunkten verwandelt. Hierzu haben wieder ganz entscheidend die Wählerinnen beigetragen. Im Vergleich mit der Wahl vor zwölf Jahren büßte die CDU beim Stimmenanteil der Wähler 6,6 Prozentpunkte, bei dem der Wählerinnen jedoch 11,9 Prozentpunkte ein, während die SPD am 22. September bei Männern etwa gleich und bei Frauen um 4,2 Prozentpunkte besser abschnitt als 1990. Die FDP erreichte in dieser Altersgruppe 9,4% der Wähler und 8,3% der Wählerinnen, womit auch hier der Rückgang seit 1990 bei den Frauen (-3,3 Prozentpunkte) etwas stärker ausfiel als bei den Männern (-2,1 Prozentpunkte). Die GRÜNEN hatten bei der jetzigen Wahl im Vergleich zu 1990 in der Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen ihre stärksten Gewinne zu verzeichnen. Sowohl bei den Frauen (13,3%) als auch bei den Männern (10,8%) erreichten die GRÜNEN ihre Höchstwerte. Dabei fiel die Anteilszunahme mit +8,8 Prozentpunkten bei den Wählerinnen höher aus als bei den Wählern (+6,7 Prozentpunkte).

Die 25- bis 34-Jährigen gaben bei der jetzigen Wahl zu 37,1% den Sozialdemokraten und zu 34,6% den Christdemokraten ihre Stimme. Dabei bevorzugten





Wahlberechtigte, Wähler insgesamt sowie Wähler der Parteien bei der Bundestagswahl 2002  
nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Von 100 Wahlbe- rechtigten entfielen auf die jeweilige Altersgruppe	Von 100 Wählern entfielen auf die jeweilige Altersgruppe	Von 100 Stimmen der ... entfielen auf die jeweilige Altersgruppe				
			SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Sonstige
Insgesamt							
18 - 24	8,7	8,0	7,5	6,8	10,6	10,6	13,2
25 - 34	14,1	13,4	13,1	11,6	16,9	18,0	18,3
35 - 44	20,8	20,8	22,0	17,5	19,8	31,8	25,5
45 - 59	24,1	24,7	24,6	24,4	26,0	25,4	24,4
60 und älter	32,4	33,2	32,8	39,7	26,7	14,3	18,6
Männer							
18 - 24	9,2	8,5	7,7	7,5	11,5	11,4	13,2
25 - 34	14,8	14,0	13,3	12,5	17,9	18,8	18,5
35 - 44	21,9	21,7	23,0	18,9	20,2	32,3	25,5
45 - 59	25,3	25,6	26,1	25,3	25,4	25,7	24,4
60 und älter	28,8	30,2	29,9	35,8	25,1	11,8	18,4
Frauen							
18 - 24	8,2	7,4	7,3	6,2	9,7	10,0	13,2
25 - 34	13,4	12,8	12,9	10,7	15,9	17,3	18,1
35 - 44	19,8	19,9	21,1	16,2	19,3	31,4	25,5
45 - 59	23,0	23,8	23,3	23,6	26,6	25,1	24,4
60 und älter	35,7	36,0	35,4	43,4	28,5	16,2	18,8

Wähler mit 36,1% die CDU, 34,6% gaben ihre Stimme der SPD. Bei den Wählerinnen favorisierten 39,8% die Sozialdemokraten, während 33% die Christdemokraten bevorzugten. Die Rückgänge gegenüber 1990 lagen für die CDU im Bereich von 2,6 Prozentpunkten bei Männern, aber 4,9 Prozentpunkten bei Frauen. Die Sozialdemokraten verloren im Vergleich zur Bundestagswahl 1990 bei den Wählern 5,4 Prozentpunkte, bei den Wählerinnen jedoch nur 1,3 Prozentpunkte.

In dieser Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen verzeichnete die FDP bei der jetzigen Abstimmung gegenüber der Wahl von 1990 bei Wählern einen höheren Stimmenanteil (+3 Prozentpunkte) und erreichte mit 12,9% ein deutlich überdurchschnittliches Ergebnis. Auch bei den Wählerinnen wurde, trotz eines mit 1,4 Prozentpunkten geringeren Zuwachses, ein Anteil von 10,7% registriert, der über dem Landesergebnis der Partei lag. Die GRÜNEN konnten gegenüber 1990 ihren Stimmenanteil bei den Wählerinnen um fast 3 Prozentpunkte verbessern und lagen mit 11,4% deutlich über dem Landesergebnis der Partei. Bei den Wählern stieg der Anteilswert um 2,6 Prozentpunkte auf jetzt 9,8%.

Bei den Jungwählern unter 25 Jahren verlor die CDU im Vergleich zur Wahl vor zwölf Jahren insgesamt gut 4 Prozentpunkte und erreichte jetzt 34,2%. Die Verluste der Christdemokraten sind in dieser Altersgruppe gleichermaßen auf die Anteilsabnahmen bei Wählern und Wählerinnen zurückzuführen. Von den jungen Männern votierten 35,6%, von den Wählerinnen dieses Alters 32,7% für die CDU. Die SPD erhielt bei der aktuellen Wahl in dieser Altersgruppe bei den Männern 33,1% der Stimmen und lag damit hinter der CDU. Bei den Frauen wählten 38,4% die SPD, die damit besser abschnitt als die CDU.

Die Liberalen schnitten bei den Jungwählern besser ab als in den übrigen Altersgruppen. Am 22. September gaben bei den Männern 13,6%, bei den Frauen 11,2%

ihre Stimme der FDP. Im Vergleich mit 1990 haben sich die Stimmenanteile bei den Männern um 2,8 und bei den Frauen um 0,5 Prozentpunkte erhöht. Die GRÜNEN verzeichneten ebenfalls Zunahmen bei den Stimmenanteilen der Jüngeren. Wählten 1990 gut 9% der unter 25-jährigen Wählerinnen diese Partei, waren es bei der jetzigen Wahl 11,3%. Bei den Wählern beträgt der Stimmenanteil jetzt 9,8%, das waren 1,8 Prozentpunkte mehr als 1990.

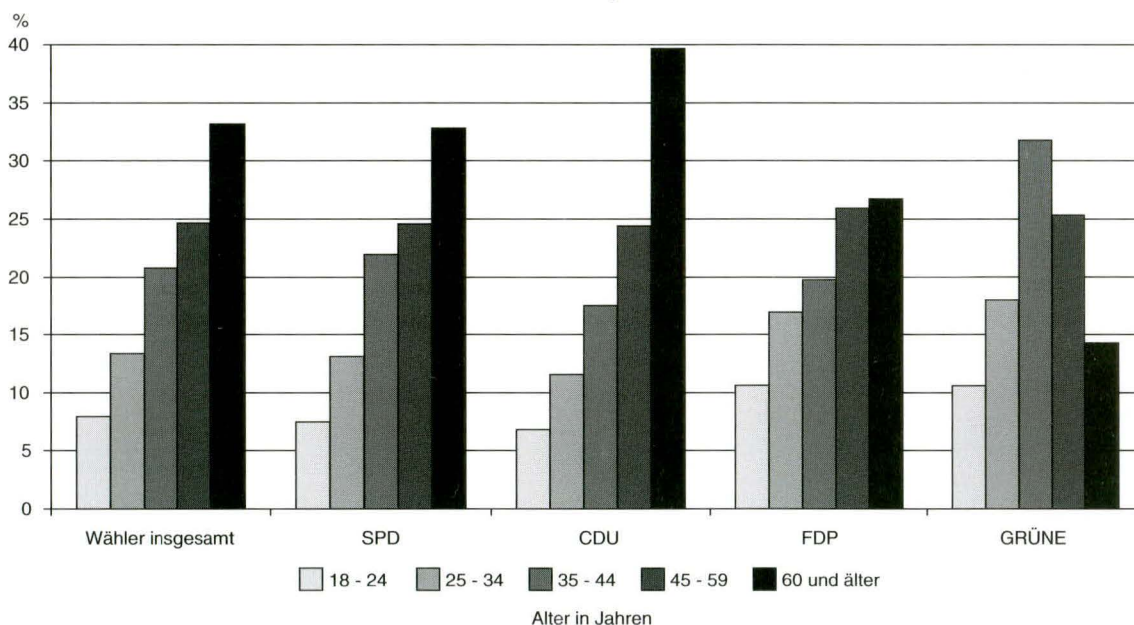
#### Über 43% der CDU-Wählerinnen sind 60 Jahre und älter

Ergänzend zu der Darstellung der Anteile der Parteien in den einzelnen Altersgruppen lassen sich in der repräsentativen Wahlstatistik auch Altersstrukturen für die Wähler der jeweiligen Partei darstellen. Vergleiche mit der Altersgliederung der Wahlberechtigten oder der Gesamtwählerschaft zeigen, ob eine Partei alle Wählerschichten gleichermaßen ansprechen konnte oder ob ihre Wählerschaft jünger oder älter als im Durchschnitt ist.

Die zahlenmäßig dominierende Altersgruppe bei den Wahlberechtigten sind die über 60-Jährigen, die bei der jetzigen Wahl einen Anteil von fast einem Drittel ausmachten. Wegen der in dieser Gruppe überdurchschnittlichen Wahlbeteiligung von über 83% stellten die über 60-Jährigen ein Drittel aller Wähler. Bedingt durch die Unterschiede in der Altersgliederung der beiden Geschlechter waren bei der jetzigen Wahl fast 29% der wahlberechtigten Männer 60 Jahre und älter, bei den Frauen lag der Anteil mit knapp 36% noch wesentlich höher. Auch in der Wahlbeteiligung dieser Altersgruppe (Männer: 87%, Frauen: 81,2%) zeigten sich deutliche Unterschiede, wodurch im Ergebnis 30,2% der Wähler und 36% der Wählerinnen zu den über 60-Jährigen gehörten.



Altersstruktur der Wähler insgesamt und der Wähler ausgewählter Parteien  
bei der Bundestagswahl 2002



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Bei den SPD-Wählern waren rund 30%, bei den Wählerinnen über 35% in diesem Alter. Damit zeigten sich für beide Geschlechter unter dem Durchschnitt der jeweiligen Gesamtwählerschaft dieser Altersgruppe liegende Anteilswerte der SPD. Anders sah die Lage bei den Wählern und Wählerinnen aus, die der CDU ihre Stimme gaben. In deren männlicher Wählerschaft gehörten fast 36%, bei den Wählerinnen der Partei sogar über 43% zu den Älteren über 60 Jahren. Bei beiden Parteien stiegen im Vergleich mit 1990 sowohl für Männer als auch für Frauen die Anteile der Älteren schneller als der ebenfalls zunehmende Anteil an den Wahlberechtigten bzw. Wählern insgesamt. Damit zeigt sich eine zunehmende Bedeutung dieser Altersgruppe. Für die Liberalen votierende Männer und Frauen gehörten im Vergleich mit der jeweiligen Gesamtwählerschaft dieser Altersgruppe in deutlich geringerem Umfang zu den über 60-Jährigen. Bei den GRÜNEN, deren Wählerschaft im Durchschnitt ebenfalls deutlich jünger ist, hatten die Älteren weit unterdurchschnittliche Anteile. So gehörten nur 11,8% der Wähler und 16,2% der Wählerinnen dieser Partei zu den über 60-Jährigen.

Die Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen hatte an der Gesamtzahl der Wähler einen Anteil von rund einem Viertel. Auch in der Wählerschaft der vier aus Rheinland-Pfalz wieder in den Bundestag eingezogenen Parteien lagen die Anteile mit Werten zwischen 24,4% (CDU) und 26% (FDP) in einer ähnlichen Größenordnung. Auch die Unterschiede zwischen den Geschlechtern waren nicht so gravierend wie bei den über 60-Jährigen. Weniger gleichmäßig war das Bild in der Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen. Während in der Gesamtwählerschaft und bei den Wählerinnen und Wählern der SPD sowie der FDP etwa jeder Fünfte in diesem Alter war, gehörten von den für die Christdemokraten votierenden Bürgerinnen und Bürgern gut 17%

zu dieser Altersgruppe. In der GRÜNE-Wählerschaft machte diese Altersgruppe dagegen einen Anteil von fast 32% aus. Gegenüber 1990 ist das eine Zunahme um fast 12 Prozentpunkte, während die Anteile bei SPD, CDU und FDP geringer stiegen oder nahezu unverändert blieben.

Von der Gesamtheit der Wahlberechtigten waren zuletzt 22,8% unter 35 Jahre alt. Die unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung dieses Bevölkerungsteils führte dazu, dass der Anteil dieser Altersgruppe bei den Wählerinnen und Wählern nur bei gut 21% lag. Während die Anteile bei der SPD- und der CDU-Wählerschaft mit 20,6 bzw. 18,4% unterdurchschnittliche Werte erreichten, waren bei den Wählerinnen und Wählern der Liberalen und der GRÜNEN unter 35-Jährige deutlich stärker vertreten. Bei den für die FDP stimmenden Bürgerinnen und Bürgern waren 27,5% zwischen 18 und 35 Jahre alt, bei den GRÜNEN hatte diese Altersgruppe einen Anteil von 28,6%. Im Vergleich mit den Ergebnissen der Bundestagswahl 1990, bei der noch rund 29% der Gesamtwählerschaft zu dieser Altersgruppe gehörten, hat sich in der Wählerschaft der Sozial- und Christdemokraten der Anteil der unter 35-Jährigen überdurchschnittlich verringert. Bei den Freien Demokraten ist der Anteil geringfügig um einen Prozentpunkt zurückgegangen. Demgegenüber war bei den GRÜNEN ein starker Rückgang dieser jüngeren Wählerinnen und Wähler an der Wählerschaft der Partei insgesamt zu beobachten. Vor zwölf Jahren waren noch 64,4% der GRÜNE-Wählerschaft jünger als 35 Jahre. Einmal mehr zeigt sich hier das Hineinwachsen eines großen Teils ihrer Wähler in höhere Altersjahrgänge. Ganz deutlich ist dies bei den 25- bis 34-Jährigen zu sehen, die 1990 noch einen Anteil von 39% an der gesamten Wählerschaft der GRÜNEN ausmachten und bei der jetzigen Wahl nur noch 18% der gesamten Wähler der Partei stellten.



CDU- und FDP-Wähler nutzen Briefwahl häufiger

Erstmalig bei einer Bundestagswahl wurden jetzt durch die zusätzliche Einbeziehung von Briefwahlbezirken in die repräsentative Wahlstatistik auch Ergebnisse über Briefwähler ermittelt. Das eröffnet die Möglichkeit zu untersuchen, ob und in welchem Umfang sich Wähler, die in einem Stimmlokal abstimmen, von Briefwählern hinsichtlich der Präferenzen für die verschiedenen Parteien unterscheiden.

Der Vergleich zwischen Urnen- und Briefwahl macht deutlich, dass die Wähler verschiedener Parteien in unterschiedlichem Maße von der Briefwahlmöglichkeit Gebrauch machen. Die Sozialdemokraten haben so bei den Urnenwählern mit 39% einen leicht über dem Gesamtergebnis (38,1%) liegenden Stimmenanteil; bei den Briefwählern liegen sie mit 34,3% um 4,7 Prozentpunkte niedriger. Diese Unterschiede zeigten sich übrigens in allen Altersgruppen und bei beiden Geschlechtern. Mit über 5 Prozentpunkten besonders hoch war die Differenz bei über 60-jährigen Wählerinnen und Wählern. Die CDU erzielte bei Briefwählern mit einem Anteil von 42,4% einen über ihrem Gesamtergebnis von 40,2% liegenden Wert; die Urnenwähler entschieden sich entsprechend leicht unterdurchschnittlich mit 39,7% für die Christdemokraten. Speziell bei Frauen und Männern höheren Alters lagen die Briefwahlergebnisse der CDU um 3 bis 4 Prozentpunkte über den Ergebnissen, die sie bei Wählern dieses Alters in den Stimmlokalen erzielen konnte. Durchgängig höher als bei der Urnenwahl fielen die Briefwahlergebnisse der Liberalen aus. In der Gesamtheit gaben 9% der Urnen-, aber 11,2% der Briefwähler ihre Zweitstimme der FDP.

Der Schwerpunkt lag hier bei Wählerinnen und Wählern im Alter von 45 bis 60 Jahren. Bei den GRÜNEN war die Gesamtdifferenz zwischen den Ergebnissen im Stimmlokal und bei der Briefwahl mit 0,3 Prozentpunkten zwar gering, fiel aber bei den unter 25-Jährigen mit gut 5 Prozentpunkten zu Gunsten der Briefwahl sehr deutlich aus, während vor allem Frauen über 45 Jahren bei der Briefwahl seltener als im Stimmlokal für diese Partei votierten.

Nutzung des Stimmensplittings

Bei Bundestagswahlen haben die Wählerinnen und Wähler zwei Stimmen; die Erststimme geht an einen Wahlkreisbewerber, die Zweitstimme an eine Partei. Die Wählerinnen und Wähler können mit ihrer Erststimme einen Bewerber gleich welcher Partei wählen und ihre Zweitstimme einer anderen Partei geben, das heißt sie haben die Möglichkeit zum Stimmensplitting.

CDU-Wählerinnen und -Wähler machten am wenigsten vom Stimmensplitting Gebrauch

Die Wählerinnen und Wähler der CDU haben bei der Bundestagswahl 2002 am wenigsten von der Möglichkeit zum Stimmensplitting Gebrauch gemacht. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Zweitstimme die CDU gewählt haben, gaben bei dieser Bundestagswahl nur 69 dem Bewerber einer anderen Partei ihre Erststimme. Etwas häufiger nahmen SPD-Wählerinnen und -Wähler ein Stimmensplitting vor. Von 1 000 Wählern haben 97 dem Bewerber einer anderen Partei ihre Erststimme gegeben.

Stimmabgabe bei der Bundestagswahl 2002 nach Urnen- und Briefwahl

Alter in Jahren	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf				
	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Sonstige
Bei Urnenwahl					
18 - 24	36,1	34,6	12,2	9,7	7,3
25 - 34	38,0	34,6	11,3	10,0	6,1
35 - 44	40,7	33,7	8,6	11,6	5,3
45 - 59	38,7	39,7	9,2	8,2	4,2
60 und älter	39,2	47,6	7,2	3,5	2,5
Insgesamt	39,0	39,7	9,0	7,9	4,4
Bei Briefwahl					
18 - 24	33,1	32,1	13,6	14,8	6,4
25 - 34	32,9	34,4	14,1	13,4	5,2
35 - 44	35,8	33,7	10,6	14,8	5,1
45 - 59	34,4	39,9	13,1	8,0	4,6
60 und älter	34,2	51,1	9,1	3,3	2,4
Insgesamt	34,3	42,4	11,2	8,2	3,9
Differenz: Briefwahl minus Urnenwahl					
18 - 24	-3,0	-2,5	1,4	5,1	-0,9
25 - 34	-5,1	-0,2	2,8	3,4	-0,9
35 - 44	-4,9	0,0	2,0	3,2	-0,2
45 - 59	-4,3	0,2	3,9	-0,2	0,4
60 und älter	-5,0	3,5	1,9	-0,2	-0,1
Insgesamt	-4,7	2,7	2,2	0,3	-0,5



Wählerinnen und Wähler, die bei den Bundestagswahlen 1990 und 2002 sowie bei der Landtagswahl 2001 mit ihrer Erst- bzw. Wahlkreisstimme eine andere Partei gewählt haben, nach Geschlecht

Zweit- bzw. Landesstimme	B 2002	B 1990 <sup>1)</sup>	L 2001
Anzahl je 1 000 Wähler			
Insgesamt			
SPD	97	73	131
CDU	69	78	55
FDP	482	504	388
GRÜNE	681	364	406
Männer			
SPD	89	70	124
CDU	70	80	56
FDP	499	518	420
GRÜNE	705	377	431
Frauen			
SPD	105	76	134
CDU	68	77	54
FDP	463	492	349
GRÜNE	664	353	384

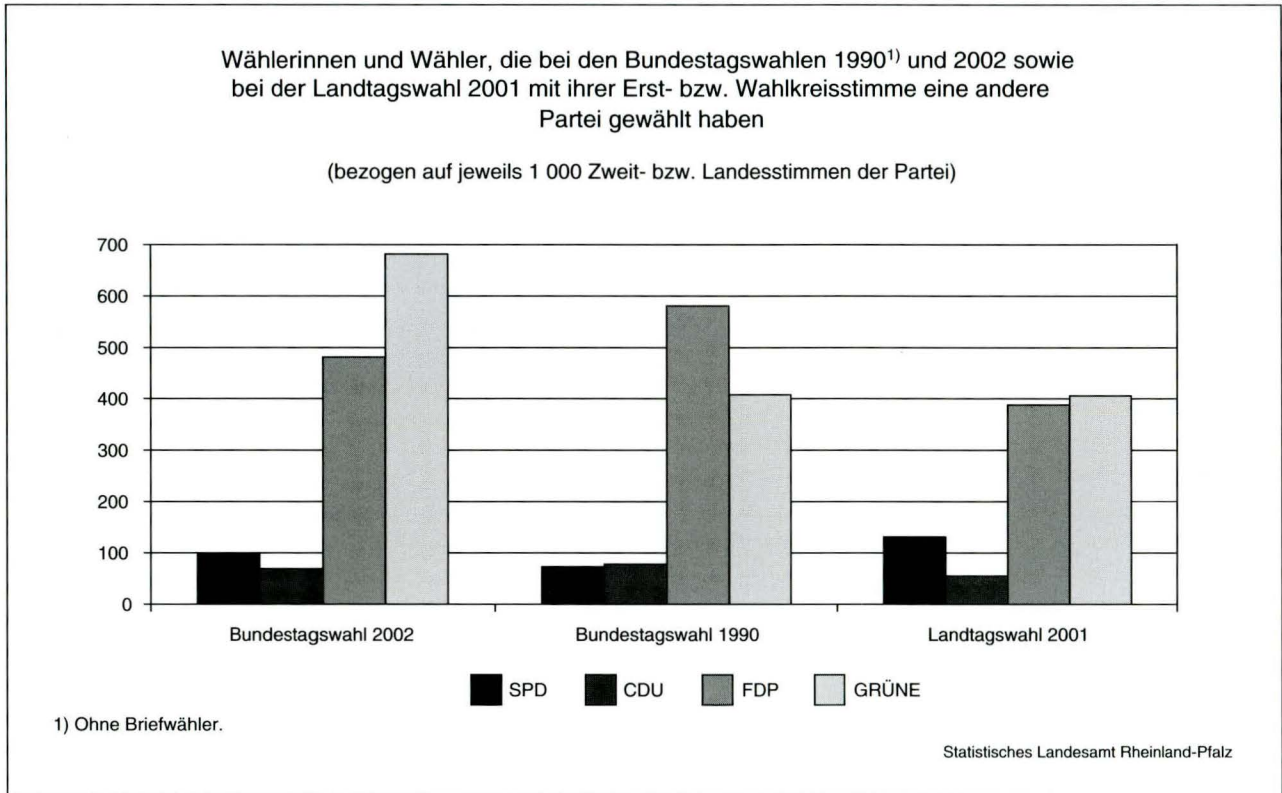
1) Ohne Briefwähler. – B = Bundestagswahl, L = Landtagswahl.

Sehr viel stärker als bei den beiden großen Parteien nutzen traditionell die Wählerinnen und Wähler der FDP und der GRÜNEN das Stimmensplitting. Die Wähler einer „kleinen Partei“ gehen davon aus, dass der Direktkandidat einer kleinen Partei in dem Wahlkreis, in dem sie wählen, keine Mehrheitschance hat. Deshalb entscheiden sich die Wähler dieser Partei sehr bewusst für den Kandidaten einer „großen Partei“.

Für die FDP fällt auf, dass 2002 die Zahl ihrer Zweitstimmen-Wählerinnen und -Wähler, die anderen Parteien die Erststimme gegeben haben, im Vergleich zu 1990 geringer geworden ist. Bei der Wahl 1990 gaben 504 von 1 000 Wählern, die der FDP ihre Zweitstimme gegeben haben, anderen Parteien ihre Erststimme. Bei der Bundestagswahl 2002 entschieden sich nur noch 482 von 1 000 FDP-Wählern dazu, ihre Erststimme einer anderen Partei zu geben. Wie bereits 1990 profitierten auch bei dieser Wahl vor allem die Christdemokraten von dem Stimmensplitting der Wählerinnen und Wähler, die mit ihrer Zweitstimme die FDP wählten. Im Vergleich zu 1990 war die Zahl der Erststimmen, die von diesen Wählern an CDU-Direktkandidaten vergeben wurden, sogar noch größer. Vor zwölf Jahren gingen von 1 000 Zweitstimmen-Wählerinnen und -Wählern der FDP 305 Erststimmen an Unionskandidaten, diesmal waren es 343.

Zurückgegangen ist dagegen die Zahl der FDP-Wählerinnen und -Wähler, die mit ihrer Erststimme die SPD wählten. Bei dieser Bundestagswahl wählten von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Zweitstimme die FDP gewählt haben, nur noch 117 die SPD; bei der Wahl 1990 waren es noch 152 gewesen.

Am stärksten haben bei der Bundestagswahl 2002 die Zweitstimmen-Wählerinnen und -Wähler der GRÜNEN das Stimmensplitting genutzt, und zwar vor allem zugunsten der SPD. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die den GRÜNEN ihre Zweitstimme gaben, haben insgesamt 681 den Direktkandidaten anderer Parteien ihre Erststimme gegeben, davon gingen die meisten – nämlich 602 Stimmen – an die Direktkandidaten der Sozialdemokraten. Bei der Bundestagswahl 1990 ga-





ben nur 364 von 1 000 Zweitstimmen-Wählerinnen und -Wählern der GRÜNEN ihre Erststimme den Kandidaten anderer Parteien. Sozialdemokratische Direktkandidaten erhielten damals nur 280 Erststimmen von GRÜNE-Wählerinnen und -Wählern.

#### **Erstwählerinnen und -wähler splitten am häufigsten**

Sowohl bei den beiden großen Parteien SPD und CDU als auch bei den beiden kleineren Parteien FDP und GRÜNE haben unter den Zweitstimmen-Wählerinnen und -Wählern dieser Parteien die 18- bis 20-Jährigen am häufigsten ihre Erststimme an andere Parteien vergeben.

Bei den beiden großen Parteien und auch bei der FDP wurde das Stimmensplitting am wenigsten von älteren Wählerinnen und Wählern genutzt. Bei den Wählerinnen und Wählern der Sozialdemokraten und bei den FDP-Wählerinnen und -Wählern haben die über 45-Jährigen unterdurchschnittlich gesplittet. Bei der CDU waren es die über 60-Jährigen, die deutlich weniger als der Durchschnitt der Wählerinnen und Wähler dieser Partei Erst- und Zweitstimme aufgeteilt haben.

Bei den GRÜNEN machten die 25- bis 44-Jährigen unterdurchschnittlich vom Stimmensplitting Gebrauch. Im Gegensatz zu den anderen Parteien wählten die über 60-jährigen Zweitstimmen-Wählerinnen und -Wähler

der GRÜNEN überdurchschnittlich oft den Direktkandidaten einer anderen Partei.

#### **Bei FDP und GRÜNEN splitten Männer häufiger als Frauen**

Bei der SPD nutzten Frauen die Möglichkeit zum Stimmensplitting etwas häufiger als Männer. Bei der Union haben Männer und Frauen gleich häufig ihre Erststimme an die Direktkandidaten anderer Parteien vergeben. Bei der FDP und den GRÜNEN splitten die Männer ihre Stimmen öfter als die Frauen. Von 1 000 Zweitstimmen-Wählerinnen der FDP gaben 463 und von 1 000 Zweitstimmen-Wählern dieser Partei 500 einem Bewerber einer anderen Partei ihre Erststimme. Unter den Zweitstimmen-Wählerinnen der GRÜNEN vergaben 664 und unter den Zweitstimmen-Wählern 706 von 1 000 ihre Erststimme an Direktkandidaten anderer Parteien.

Den mit weitem Abstand häufigsten Gebrauch vom Stimmensplitting machten 2002 die 18- bis 20-Jährigen Männer, die mit ihrer Zweitstimme die GRÜNEN gewählt haben; 801 von 1 000 Wählern dieser Gruppe gaben den Wahlkreisbewerbern anderer Parteien, insbesondere den SPD-Bewerbern, ihre Erststimme.

Dr. Ludwig Böckmann  
Diplom-Volkswirt Helmut Kollmar  
Diplom-Volkswirt Klaus Maxeiner

**Weitere Tabellen siehe Anhang Seite 184 ff.**



## Anhang

### Tabellen

Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen 1990 und 2002 sowie bei der Landtagswahl 2001 nach Altersgruppen

Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen 1990 und 2002 sowie bei der Landtagswahl 2001 nach Altersgruppen und Geschlecht

Wahlberechtigte, Wähler insgesamt und Wähler der Parteien bei den Bundestagswahlen 1990 und 2002 sowie bei der Landtagswahl 2001 nach Altersgruppen und Geschlecht

Kombination von Erst- und Zweitstimmen bzw. Wahlkreis- und Landesstimmen bei den Bundestagswahlen 1990 und 2002 sowie bei der Landtagswahl 2001

Kombination von Erst- und Zweitstimmen bzw. Wahlkreis- und Landesstimmen bei den Bundestagswahlen 1990 und 2002 sowie bei der Landtagswahl 2001 nach Geschlecht

Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2002 nach dem Alter der Wählerinnen und Wähler

Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen 1990 und 2002 sowie bei der Landtagswahl 2001 nach Altersgruppen

Wahl <sup>1)</sup>	Wahl- beteiligung	Von 100 Stimmen waren ungültig	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf				
			SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Sonstige
	%	Anzahl					
18 - 24 Jahre							
B 1990	69,9	1,1	36,5	38,6	10,7	8,6	5,6
B 2002	70,1	0,8	35,7	34,2	12,4	10,5	7,2
L 2001	44,6	1,3	37,1	31,1	10,2	8,7	12,9
25 - 34 Jahre							
B 1990	72,9	0,8	40,5	38,3	9,6	7,8	3,8
B 2002	73,3	0,9	37,1	34,6	11,8	10,6	5,9
L 2001	46,9	1,1	42,6	29,0	8,4	9,5	10,5
35 - 44 Jahre							
B 1990	81,6	0,9	38,1	42,9	11,5	4,3	3,2
B 2002	80,0	1,1	40,1	33,7	8,9	12,1	5,3
L 2001	57,4	1,4	47,3	27,3	6,3	10,5	8,6
45 - 59 Jahre							
B 1990	86,7	1,6	34,1	49,5	11,2	1,6	3,6
B 2002	83,4	1,5	37,9	39,7	9,9	8,1	4,3
L 2001	67,9	2,0	47,5	32,5	7,9	5,3	6,9
60 Jahre und älter							
B 1990	82,7	2,3	32,8	54,1	8,5	0,6	4,0
B 2002	83,5	2,4	38,0	48,5	7,6	3,4	2,5
L 2001	74,5	3,4	43,2	43,7	7,3	1,6	4,3
Insgesamt							
B 1990	80,0	1,5	35,9	46,4	10,2	3,7	3,8
B 2002	80,1	1,6	38,1	40,2	9,4	7,9	4,4
L 2001	62,9	2,3	44,7	35,2	7,5	5,6	7,0

1) Bundestagswahl 1990 ohne Briefwähler. – B = Bundestagswahl, L = Landtagswahl.



**Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen 1990 und 2002 sowie bei der Landtagswahl 2001  
nach Altersgruppen und Geschlecht**

Wahl <sup>1)</sup>	Wahl- beteiligung	Von 100 Stimmen waren ungültig	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf				
			SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Sonstige
	%	Anzahl					
Männer							
18 - 24 Jahre							
B 1990	69,9	1,0	34,5	39,9	10,8	8,0	6,8
B 2002	70,4	0,7	33,1	35,6	13,6	9,8	7,9
L 2001	47,3	1,1	36,0	30,2	11,3	8,1	14,3
25 - 34 Jahre							
B 1990	72,2	0,8	40,0	38,7	9,9	7,2	4,2
B 2002	72,3	0,9	34,6	36,1	12,9	9,8	6,7
L 2001	46,1	1,1	41,3	29,8	9,8	8,1	11,0
35 - 44 Jahre							
B 1990	81,0	0,9	38,8	41,8	11,5	4,1	3,8
B 2002	79,1	1,0	38,6	35,2	9,4	10,8	6,0
L 2001	57,2	1,3	46,6	27,7	7,1	9,2	9,4
45 - 59 Jahre							
B 1990	87,0	1,6	35,7	47,6	11,3	1,3	4,1
B 2002	83,2	1,4	37,4	40,3	10,1	7,4	4,9
L 2001	67,9	1,8	46,6	32,0	8,4	5,1	7,8
60 Jahre und älter							
B 1990	86,4	1,8	33,9	50,8	9,3	0,6	5,4
B 2002	86,8	2,3	36,6	48,8	8,5	2,9	3,1
L 2001	78,4	2,8	42,0	42,4	8,4	1,6	5,6
zusammen							
B 1990	80,4	1,3	36,5	44,6	10,6	3,6	4,7
B 2002	80,5	1,4	36,6	40,7	10,2	7,3	5,1
L 2001	63,5	1,9	43,7	34,4	8,5	5,3	8,2
Frauen							
18 - 24 Jahre							
B 1990	69,9	1,2	38,7	37,3	10,7	9,2	4,1
B 2002	70,7	0,9	38,4	32,7	11,2	11,3	6,4
L 2001	41,9	1,5	38,4	32,1	8,9	9,4	11,3
25 - 34 Jahre							
B 1990	73,5	0,8	41,1	37,9	9,3	8,5	3,2
B 2002	75,0	1,0	39,8	33,0	10,7	11,4	5,1
L 2001	47,8	1,1	43,9	28,2	6,9	10,9	10,1
35 - 44 Jahre							
B 1990	82,1	1,0	37,4	44,0	11,6	4,5	2,5
B 2002	81,6	1,3	41,6	32,1	8,3	13,3	4,6
L 2001	57,6	1,6	48,0	26,9	5,5	11,8	7,8
45 - 59 Jahre							
B 1990	86,4	1,7	32,6	51,5	11,0	1,8	3,1
B 2002	84,2	1,5	38,5	39,2	9,6	8,9	3,7
L 2001	68,0	2,2	48,4	32,9	7,3	5,5	5,9
60 Jahre und älter							
B 1990	80,3	2,6	32,0	56,4	8,1	0,5	3,0
B 2002	81,2	2,6	39,1	48,2	6,9	3,9	1,9
L 2001	71,6	3,8	44,2	44,7	6,4	1,6	3,1
Zusammen							
B 1990	79,6	1,6	35,3	48,0	9,9	3,7	3,1
B 2002	79,8	1,7	39,5	39,7	8,6	8,5	3,6
L 2001	62,4	2,6	45,6	36,0	6,7	5,9	5,9

1) Bundestagswahl 1990 ohne Briefwähler. – B = Bundestagswahl, L = Landtagswahl.



Wahlberechtigte, Wähler insgesamt und Wähler der Parteien bei den Bundestagswahlen 1990 und 2002 sowie bei der Landtagswahl 2001 nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter in Jahren	Wahl <sup>(1)</sup>	Von 100 Wahlberechtigten entfielen auf die jeweilige Altersgruppe	Von 100 Wählern entfielen auf die jeweilige Altersgruppe	Von 100 Stimmen der ... entfielen auf die jeweilige Altersgruppe				
				SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Sonstige
Männer								
18 - 24	B 1990	13,5	11,9	11,3	10,7	12,2	26,4	17,5
	B 2002	9,2	8,5	7,7	7,5	11,5	11,4	13,2
	L 2001	8,4	6,4	5,3	5,7	8,6	9,9	11,3
25 - 34	B 1990	19,2	19,4	21,3	16,9	18,3	38,8	17,3
	B 2002	14,8	14,0	13,3	12,5	17,9	18,8	18,5
	L 2001	15,5	11,9	11,3	10,4	13,9	18,3	16,2
35 - 44	B 1990	17,2	18,0	19,2	16,9	19,7	20,7	15,0
	B 2002	21,9	21,7	23,0	18,9	20,2	32,3	25,5
	L 2001	22,3	20,2	21,7	16,4	16,9	35,4	23,3
45 - 59	B 1990	26,0	28,0	27,3	29,8	30,0	10,3	24,2
	B 2002	25,3	25,6	26,1	25,3	25,4	25,7	24,4
	L 2001	24,8	26,4	28,2	24,6	26,2	25,7	25,1
60 und älter	B 1990	21,9	22,7	20,9	25,7	19,8	3,9	26,3
	B 2002	28,8	30,2	29,9	35,8	25,1	11,8	18,4
	L 2001	29,0	35,2	33,5	43,0	34,4	10,7	24,1
Frauen								
18 - 24	B 1990	11,6	10,0	11,0	7,8	10,8	24,5	13,7
	B 2002	8,2	7,4	7,3	6,2	9,7	10,0	13,2
	L 2001	7,8	5,3	4,5	4,8	7,2	8,6	10,3
25 - 34	B 1990	18,2	17,2	20,2	13,7	16,3	39,2	18,1
	B 2002	13,4	12,8	12,9	10,7	15,9	17,3	18,1
	L 2001	13,8	11,0	10,8	8,8	11,6	20,8	19,1
35 - 44	B 1990	15,3	16,1	17,2	14,9	19,1	19,6	12,9
	B 2002	19,8	19,9	21,1	16,2	19,3	31,4	25,5
	L 2001	19,9	18,4	19,5	13,8	15,4	37,3	24,6
45 - 59	B 1990	24,1	25,8	23,9	27,7	28,9	12,2	26,0
	B 2002	23,0	23,8	23,3	23,6	26,6	25,1	24,4
	L 2001	22,6	24,1	25,7	22,1	26,5	22,6	24,3
60 und älter	B 1990	30,8	30,9	27,8	35,9	25,0	4,4	29,5
	B 2002	35,7	36,0	35,4	43,4	28,5	16,2	18,8
	L 2001	36,0	41,2	39,5	50,5	39,3	10,8	21,8

1) Bundestagswahl 1990 ohne Briefwähler. – B = Bundestagswahl, L = Landtagswahl.

Kombination von Erst- und Zweitstimmen bzw. Wahlkreis- und Landesstimmen bei den Bundestagswahlen 1990 und 2002 sowie bei der Landtagswahl 2001

Zweit- bzw. Landesstimme für	Wahl <sup>1)</sup>	Von 1 000 Wählern, die mit ihrer Zweit- bzw. Landesstimme vorstehende Partei oder ungültig wählten, wählten mit ihrer Erst- bzw. Wahlkreisstimme					
		SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Sonstige	ungültig
SPD	B 1990	<b>921</b>	22	10	34	7	6
	B 2002	<b>895</b>	28	18	44	7	8
	L 2001	<b>852</b>	59	24	34	14	18
CDU	B 1990	30	<b>914</b>	31	9	9	8
	B 2002	26	<b>923</b>	33	5	5	8
	L 2001	25	<b>931</b>	18	5	7	14
FDP	B 1990	152	305	<b>485</b>	33	14	11
	B 2002	117	343	<b>508</b>	14	8	10
	L 2001	123	234	<b>598</b>	11	20	15
GRÜNE	B 1990	280	45	27	<b>628</b>	13	8
	B 2002	602	48	20	<b>310</b>	11	8
	L 2001	318	44	18	<b>581</b>	26	13
Sonstige	B 1990	152	123	50	64	<b>581</b>	31
	B 2002	256	205	106	72	<b>289</b>	73
	L 2001	153	193	84	60	<b>424</b>	87
Ungültig	B 1990	102	105	18	8	10	<b>757</b>
	B 2002	140	166	20	9	9	<b>656</b>
	L 2001	214	262	45	21	23	<b>435</b>

1) Bundestagswahl 1990 ohne Briefwähler. – B = Bundestagswahl, L = Landtagswahl.



Kombination von Erst- und Zweitstimmen bzw. Wahlkreis- und Landesstimmen bei den Bundestagswahlen 1990 und 2002 sowie bei der Landtagswahl 2001 nach Geschlecht

Zweit- bzw. Landesstimme für	Wahl <sup>1)</sup>	Von 1 000 Wählern, die mit ihrer Zweit- bzw. Landesstimme vorstehende Partei oder ungültig wählten, wählten mit ihrer Erst- bzw. Wahlkreisstimme					
		SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Sonstige	ungültig
Männer							
SPD	B 1990	926	21	8	32	9	5
	B 2002	905	26	17	37	8	7
	L 2001	861	55	23	30	16	14
CDU	B 1990	32	914	29	8	11	7
	B 2002	26	923	35	4	5	7
	L 2001	24	934	18	5	9	10
FDP	B 1990	147	323	470	32	16	12
	B 2002	115	366	492	10	9	9
	L 2001	137	250	570	10	23	10
GRÜNE	B 1990	292	46	26	613	13	9
	B 2002	634	40	19	287	13	8
	L 2001	353	36	18	552	24	16
Sonstige	B 1990	144	110	46	60	607	34
	B 2002	241	199	104	56	322	78
	L 2001	141	203	80	44	442	89
Ungültig	B 1990	103	91	22	4	12	767
	B 2002	119	145	15	6	12	703
	L 2001	207	212	46	19	26	490
Frauen							
SPD	B 1990	916	23	12	36	5	7
	B 2002	887	29	19	51	6	9
	L 2001	844	62	24	37	11	22
CDU	B 1990	29	914	32	10	6	9
	B 2002	26	923	32	6	4	9
	L 2001	25	928	17	6	6	17
FDP	B 1990	157	288	500	34	13	10
	B 2002	119	318	526	18	8	11
	L 2001	106	214	631	12	17	20
GRÜNE	B 1990	269	44	27	641	13	6
	B 2002	577	55	22	329	10	7
	L 2001	288	51	17	605	28	11
Sonstige	B 1990	168	141	51	72	539	29
	B 2002	275	212	107	92	246	67
	L 2001	168	180	89	80	400	84
Ungültig	B 1990	100	115	15	10	9	751
	B 2002	157	182	24	11	7	620
	L 2001	218	297	45	22	21	397

1) Bundestagswahl 1990 ohne Briefwähler. – B = Bundestagswahl, L = Landtagswahl.



Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2002 nach dem Alter der Wählerinnen und Wähler

Zweitstimme für Alter in Jahren	Von 1 000 Wählern, die mit ihrer Zweitstimme vorstehende Partei oder ungültig wählten, wählten mit ihrer Erststimme					
	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Sonstige	ungültig
<b>SPD</b>	<b>895</b>	28	18	44	7	8
18 - 24	<b>795</b>	54	46	83	15	6
25 - 34	<b>845</b>	34	30	75	10	6
35 - 44	<b>877</b>	28	17	62	10	6
45 - 59	<b>902</b>	29	17	39	6	6
60 und älter	<b>945</b>	18	9	15	2	11
<b>CDU</b>	26	<b>923</b>	33	5	5	8
18 - 24	40	<b>867</b>	67	10	9	6
25 - 34	31	<b>896</b>	52	8	8	5
35 - 44	35	<b>910</b>	33	9	5	8
45 - 59	32	<b>915</b>	36	5	6	6
60 und älter	14	<b>950</b>	21	2	2	11
<b>FDP</b>	117	343	<b>508</b>	14	8	10
18 - 24	178	345	<b>456</b>	12	6	5
25 - 34	132	355	<b>475</b>	21	10	7
35 - 44	132	315	<b>508</b>	23	12	9
45 - 59	115	363	<b>493</b>	11	9	9
60 und älter	75	336	<b>565</b>	5	5	16
<b>GRÜNE</b>	602	48	20	<b>310</b>	11	8
18 - 24	682	49	30	<b>217</b>	13	9
25 - 34	583	35	20	<b>341</b>	13	9
35 - 44	554	52	19	<b>354</b>	14	7
45 - 59	610	50	22	<b>302</b>	9	7
60 und älter	660	54	14	<b>258</b>	7	7
<b>Sonstige</b>	256	205	106	72	<b>289</b>	73
18 - 24	268	265	121	64	<b>254</b>	28
25 - 34	292	198	123	86	<b>260</b>	40
35 - 44	276	171	104	89	<b>286</b>	73
45 - 59	234	208	86	67	<b>314</b>	90
60 und älter	214	209	104	45	<b>314</b>	114
<b>Ungültig</b>	140	166	20	9	9	<b>656</b>
18 - 24	158	145	13	13	0	<b>671</b>
25 - 34	86	132	7	7	7	<b>763</b>
35 - 44	127	100	14	14	10	<b>735</b>
45 - 59	108	139	15	11	13	<b>712</b>
60 und älter	165	204	27	6	8	<b>590</b>



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern \* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG	Einheit	1999	2000				2001			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 031 <sup>1)</sup>	4 035 <sup>1)</sup>	4 033	4 034	4 035	4 046	4 047	4 048	4 049
darunter Ausländer <sup>2)</sup>	1 000	306 <sup>1)</sup>	302 <sup>1)</sup>	308	309	302	312	314	315	308
Natürliche Bevölkerungsbewegung <sup>3)</sup>										
* Eheschließungen <sup>4)</sup>	Anzahl	1 887	1 844	1 589	1 191	2 422	1 749	1 522	1 353	2 481
* Lebendgeborene <sup>5)</sup>	Anzahl	3 183	3 152	3 205	2 923	2 970	3 093	2 915	3 016	2 873
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	9,5	9,4	9,4	8,8	8,7	9,3	8,5	9,1	8,4
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>6)</sup>	Anzahl	3 544	3 507	3 484	3 440	3 601	3 263	3 518	3 479	3 722
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,6	10,5	10,2	10,4	10,5	9,8	10,2	10,5	10,8
* darunter im 1. Lebensjahr										
Gestorbene <sup>6)</sup>	Anzahl	15	16	26	14	10	14	16	9	12
je 1 000 Lebendgeborene <sup>7)</sup>	Anzahl	4,6	5,1	8,1	4,8	3,4	4,5	5,5	3,0	4,2
* Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 361	- 355	- 279	- 517	- 631	- 170	- 603	- 463	- 849
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 1,1	- 1,1	- 0,8	- 1,6	- 1,8	- 0,5	- 1,8	- 1,4	- 2,5
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 284	9 081	11 015	8 709	8 749	9 729	11 757	8 950	7 678
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 928	2 717	3 530	2 563	2 100	3 111	3 854	2 759	1 899
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 439	8 411	9 401	8 060	7 615	8 108	9 332	7 549	6 473
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 132	2 139	2 335	2 036	2 033	1 813	2 061	1 753	1 599
* Wanderungsgewinn (+)										
bzw. -verlust (-)	Anzahl	845	671	1 614	649	1 134	1 621	2 425	1 401	1 205
* Innerhalb des Landes										
Umgezogene <sup>8)</sup>	Anzahl	13 678	13 496	14 116	13 579	16 790	12 467	14 505	13 441	14 088
ERWERBSTÄTIGKEIT										
Beschäftigte		1998	1999	2000				2001		
		30. 6.		31. 12.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 6.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>9)</sup>	1 000	1 159	1 175	1 188	1 188	1 191	1 215	1 199	1 192	1 194
* Frauen	1 000	500	507	517	518	518	530	527	526	525
* Ausländer/-innen	1 000	79	75	73	75	77	80	76	77	78
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	172	170	177	180	184	186	188	190	193
* darunter Frauen	1 000	156	153	157	160	162	164	165	167	169
davon nach Wirtschaftsgliederung										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	14	12	13	14	14	12	13	13
* produzierendes Gewerbe										
ohne Baugewerbe	1 000	367	360	362	362	361	366	362	361	358
* Baugewerbe	1 000	94	93	93	91	92	95	90	87	88
* Handel, Gastgewerbe										
und Verkehr	1 000	256	264	266	265	268	273	268	265	268
* Finanzierung, Vermietung und										
Unternehmensdienstleistungen	1 000	120	127	130	132	134	138	136	137	138
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	309	317	325	325	322	329	329	329	329

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. - 2) Quelle: Bevölkerungsforschung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. - 3) 2001 vorläufige Ergebnisse. - 4) Nach dem Ereignisort. - 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 8) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 9) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Arbeitsmarkt	Einheit	2000	2001			2002			
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Arbeitslose	Anzahl	138 337	134 801	130 024	133 707	131 130	138 975	139 082	140 698
* Frauen	Anzahl	63 800	61 894	60 851	63 037	62 061	61 044	61 836	63 306
* Männer	Anzahl	74 537	72 907	69 173	70 670	69 069	77 931	77 246	77 392
darunter									
Bauberufe	Anzahl	6 745	7 009	6 153	5 979	5 772	7 191	6 740	6 589
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	38 827	37 562	35 740	36 329	35 631	40 368	39 661	39 649
* Arbeitslosenquote <sup>1)</sup>	%	8,1	7,6	7,2	7,4	7,3	7,7	7,7	7,8
* Frauen	%	8,3	7,6	7,4	7,6	7,5	7,3	7,4	7,5
* Männer	%	7,9	7,6	7,1	7,3	7,1	8,1	8,0	8,0
* Ausländer/-innen	%	16,0	15,7	15,1	15,2	15,1	16,6	16,4	16,2
* Jüngere unter 25 Jahren	%	7,8	7,3	7,0	8,1	7,5	7,2	7,8	8,1
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	2 446	3 296	2 359	1 827	1 966	7 859	7 488	5 025
* Gemeldete Stellen	Anzahl	31 146	32 008	34 350	33 256	34 436	36 550	34 205	33 331
darunter									
Bauberufe	Anzahl	898	654	733	683	644	713	667	680
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	6 741	7 162	7 945	7 436	7 694	6 789	6 903	6 564
<b>BAUTÄTIGKEIT</b>									
<b>(Baugenehmigungen)</b>									
<b>Baugenehmigungen für Wohngebäude</b>									
		2000	2001			2002			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	903	757	997	871	872	828	753	883
* davon mit ...									
1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	844	718	940	829	838	798	714	857
3 und mehr Wohnungen <sup>2)</sup>	Anzahl	59	40	57	42	34	30	39	26
davon									
öffentl. Bauherren u. Organisa-	Anzahl	3	3	2	16	-	12	2	4
tionen ohne Erwerbszweck									
Unternehmen	Anzahl	164	102	145	115	130	139	93	96
private Haushalte	Anzahl	735	653	850	740	742	677	658	712
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 382	1 065	1 450	1 169	1 175	1 103	1 027	1 139
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	949	768	1 056	848	873	807	750	807
* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	170	137	186	151	154	144	132	146
Wohnräume	Anzahl	7 387	5 948	8 099	6 439	6 517	6 308	5 766	6 320
* Veranschlagte Kosten der									
Bauwerke	Mill. EUR	214	173	239	188	198	181	169	182
<b>Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude</b>									
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	184	161	171	176	190	133	160	153
davon									
öffentl. Bauherren u. Organisa-	Anzahl	20	18	19	27	20	11	12	16
tionen ohne Erwerbszweck									
Unternehmen	Anzahl	158	137	149	145	168	110	140	142
private Haushalte	Anzahl	6	6	3	4	2	12	8	9
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	42	31	14	61	132	60	57	99
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	988	1 051	1 586	1 275	1 343	784	765	640
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	151	148	202	182	193	130	136	107
* Veranschlagte Kosten der									
Bauwerke	Mill. EUR	101	95	127	96	130	84	86	72
<b>Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)</b>									
* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-	Anzahl	1 576	1 227	1 636	1 360	1 460	1 276	1 219	1 381
nahmen an bestehenden									
Gebäuden)									
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	8 500	6 929	9 233	7 572	7 828	7 297	7 019	7 954

1) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 2) Einschließlich Wohnheime.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2000	2001			2002			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>1)</sup>	t	11 571	10 934	11 024	11 004	10 634	10 935	10 061	9 699
darunter									
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 749	2 678	2 639	2 586	2 306	2 778	2 502	2 177
* Kälber	t	24	25	25	15	20	18	18	12
* Schweine	t	8 672	8 099	8 221	8 319	8 189	8 034	7 405	7 426
* Eierzeugung <sup>2)</sup>	1 000	13 631	13 029	12 267	12 436	12 879	10 533	9 726	9 765
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	62 033	62 436	67 767	65 557	66 277	64 473	68 809	64 801
<b>PRODUZIERENDES GEWERBE</b>									
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>3)</sup></b>									
* Betriebe	Anzahl	2 308	2 390	2 392	2 393	2 403	2 395	2 395	2 385
* Beschäftigte <sup>4)</sup>	Anzahl	303 460	301 466	301 121	300 878	301 884	297 541	296 804	296 191
* darunter Arbeiter/-innen <sup>5)</sup>	Anzahl	193 426	192 058	192 218	192 008	192 954	187 747	187 150	186 743
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000 h	25 658	25 172	26 258	24 526	24 040	25 594	23 900	24 357
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	885	900	1 032	924	859	863	968	946
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	466	472	506	488	460	448	484	492
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	419	429	526	436	400	415	484	455
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	5 106	5 160	5 480	5 220	5 013	5 477	5 040	5 321
davon									
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 973	2 893	3 137	2 939	2 822	3 090	2 818	2 997
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 149	1 226	1 269	1 295	1 171	1 326	1 194	1 325
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	105	111	110	100	90	99	93	90
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	879	930	964	887	930	963	935	909
darunter									
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 072	2 176	2 267	2 164	2 151	2 436	2 167	2 311
Exportquote <sup>6)</sup>	%	40,6	42,2	41,4	41,5	42,9	44,5	43,0	43,4
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	137	129	123	112	103	123	143	116
Energieverbrauch		2000	2001	2000	2001			2002	
		Durchschnitt	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
	1 000 GJ	53 842	50 639	55 205	55 849	49 852	45 867	50 989	53 609
	Kohleverbrauch	1 000 GJ	2 007	1 604	1 703	1 788	1 675	1 531	1 424
	Gasverbrauch <sup>7)</sup>	1 000 GJ	36 253	34 390	37 923	38 881	33 822	29 958	34 900
	Heizölverbrauch	1 000 GJ	2 569	1 985	2 687	2 338	1 750	1 580	2 271
	Stromverbrauch	1 000 GJ	13 012	12 660	12 892	12 842	12 606	12 798	12 394
<b>Energie- und Wasser- versorgung</b>									
* Betriebe <sup>3)</sup>		2000	2001			2002			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
	Anzahl	86	86	86	86	88	88	88	85
	* Beschäftigte <sup>3) 4)</sup>	12 389	10 855	10 763	10 705	10 697	10 910	10 915	10 950
	* darunter Arbeiter/-innen <sup>5)</sup>	5 945	4 823	4 775	4 743	4 720	4 774	4 771	4 790
	* Geleistete Arbeiterstunden <sup>3)</sup>	1 000 h	751	607	622	573	571	1 466	1 316
	Bruttolohn- und -gehaltsumme <sup>3)</sup>	Mill. EUR	39	33	31	31	34	33	34
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	16	12	11	12	12	13	12	12
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	23	20	20	19	19	21	21	22
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen <sup>8)</sup>									
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	555	600	665	524	557	601	453	420
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	537	585	653	512	545	589	443	410
Gasaufkommen	Mill. kWh	5 774	5 971	4 616	4 261	4 027	5 542	4 571	3 912

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. - 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Haltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. - 5) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. - 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. - 7) 1 m<sup>3</sup> = 35,169 MJ = 9,769 kWh (Brennwert = oberer Heizwert). - 8) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Baugewerbe	Einheit	2000	2001				2002			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>Bauhauptgewerbe</b> (Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Hoch- und Tief- bau) <sup>1)</sup>										
* Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	46 850	44 678	44 940	44 997	45 006	42 727	42 840	42 709	42 845
* Geleistete Arbeitsstunden davon	1 000 h	4 989	4 494	5 071	4 862	4 616	4 771	4 321	4 631	4 574
* Wohnungsbau	1 000 h	2 192	1 805	1 989	1 981	1 857	1 887	1 708	1 874	1 870
* gewerblicher Bau <sup>3)</sup>	1 000 h	1 241	1 154	1 285	1 199	1 156	1 179	1 051	1 074	1 097
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 556	1 535	1 797	1 683	1 603	1 705	1 562	1 683	1 607
darunter Straßenbau	1 000 h	723	695	833	777	724	783	713	767	735
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	102	98	100	100	103	98	97	92	102
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	78	74	77	74	79	74	74	68	78
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	24	24	23	25	25	24	23	24	24
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	370	352	344	361	385	341	325	369	404
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	124	110	110	124	120	102	107	120	117
* gewerblicher Bau <sup>3)</sup>	Mill. EUR	112	103	99	100	111	105	86	106	122
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	134	140	134	138	154	134	132	143	164
darunter Straßenbau	Mill. EUR	58	63	59	60	72	66	62	65	76
<b>Ausbaugewerbe</b> (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe) <sup>4)</sup>		2000	2001	2000	2001			2002		
		Durchschnitt		4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Betriebe <sup>5)</sup>	Anzahl	402	394	402	398	394	393	392	388	390
* Beschäftigte <sup>2) 5)</sup>	Anzahl	14 308	13 850	14 222	14 068	13 754	13 869	13 707	13 411	13 228
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 398	4 194	4 293	4 212	4 126	4 262	4 176	3 866	3 971
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	91	89	97	86	88	87	97	83	86
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	64	63	68	61	62	62	69	58	60
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	27	26	29	26	26	25	28	24	26
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	309	290	407	230	270	284	377	229	269
<b>HANDEL</b>										
<b>Großhandel <sup>P</sup></b>		2000	2001			2002				
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Beschäftigte	2000=100	100,0	97,2	97,0	97,0	97,4	94,0	94,7	93,7	93,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,0	100,1	99,2	99,4	99,8	96,6	98,3	96,1	98,9
* Umsatz nominal <sup>6)</sup>	2000=100	100,0	99,4	107,2	97,9	101,4	98,6	95,1	94,3	99,7
* Umsatz real <sup>6)</sup>	2000=100	100,0	98,4	104,3	95,4	99,3	96,3	92,4	92,2	98,8
<b>Einzelhandel <sup>P</sup></b> (einschließlich Kfz-Handel und Tankstellen)										
* Beschäftigte	2000=100	100,0	100,3	99,6	100,2	100,1	101,6	101,9	101,9	107,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,0	100,3	99,4	100,6	100,3	102,9	103,8	104,0	110,7
* Umsatz nominal <sup>6)</sup>	2000=100	100,0	100,9	103,9	103,7	99,4	105,7	105,1	101,5	108,2
* Umsatz real <sup>6)</sup>	2000=100	100,0	99,3	102,2	101,8	97,7	103,2	102,6	99,3	105,9
<b>GASTGEWERBE <sup>P</sup></b>										
* Beschäftigte	2000=100	100,0	100,6	101,4	103,3	104,3	98,0	101,2	102,2	104,8
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,0	99,9	101,2	103,6	104,8	99,1	103,6	104,4	108,2
* Umsatz nominal <sup>6)</sup>	2000=100	100,0	102,6	102,2	111,0	110,5	93,0	101,0	105,9	106,6
* Umsatz real <sup>6)</sup>	2000=100	100,0	101,0	101,0	108,5	105,7	89,3	96,0	99,6	98,3

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. - 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. - 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 5) Am Ende des Berichtsvierteljahres. - 6) Ohne Umsatzsteuer.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

TOURISMUS <sup>1)</sup>	Einheit	2000	2001				2002			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Gästeankünfte	1 000	541	515	602	628	611	467	619	604	583
* darunter von Auslandsgästen	1 000	113	104	114	126	169	92	120	113	149
* Gästeübernachtungen	1 000	1 596	1 535	1 681	1 757	2 326	1 302	1 749	1 692	2 000
* darunter von Auslandsgästen	1 000	324	299	295	324	620	236	332	311	516
<b>VERKEHR</b>										
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
		2000	2001				2002			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>2)</sup>	Anzahl	10 384	10 535	10 074	11 243	10 747	9 557	10 298	10 679	10 103
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 578	1 558	1 385	1 881	1 824	1 389	1 550	1 728	1 840
* Getötete Personen	Anzahl	30	26	17	24	28	38	27	29	39
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	17	15	7	11	14	22	15	12	20
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	5	4	9	7	7	6	11	13
Radfahrer	Anzahl	2	1	2	1	5	3	2	4	2
Fußgänger	Anzahl	3	3	2	2	2	6	3	1	3
* Verletzte Personen	Anzahl	2 095	2 075	1 876	2 408	2 472	1 790	2 103	2 268	2 382
darunter schwer verletzte Personen	Anzahl	458	424	389	540	521	347	425	472	538
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	253	229	225	219	242	186	223	202	209
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	93	88	74	166	130	81	104	127	173
Radfahrer	Anzahl	44	45	28	81	79	34	40	80	82
Fußgänger	Anzahl	46	44	36	53	48	26	36	49	47
<b>Kraftfahrzeuge</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	17 744	17 057	20 434	22 314	17 829	19 341	19 506	17 644	18 450
darunter										
Kraftträder	Anzahl	1 109	975	1 958	1 756	1 528	1 975	1 721	1 335	1 366
* Personenkraftwagen <sup>3)</sup>	Anzahl	15 265	14 525	16 930	19 091	14 906	16 099	16 415	15 121	15 800
* Lastkraftwagen	Anzahl	980	917	946	998	947	742	918	767	862
* Zugmaschinen	Anzahl	219	200	253	230	228	270	235	193	233
<b>Öffentlicher Straßenpersonenverkehr</b>										
		2000	2001	2000	2001			2002		
		Durchschnitt		4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Beförderte Personen	1 000	69 962	70 711	72 499	73 617	71 499	63 562	74 166	75 930	72 587
darunter im allgemeinen Linienverkehr	1 000	65 530	66 331	68 072	69 335	66 914	59 366	69 710	72 345	68 273
Personenkilometer <sup>4)</sup>	Mill.	1 011	1 045	1 030	917	1 065	1 110	1 089	878	1 026
<b>Binnenschifffahrt</b>										
		2000	2001				2002			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Gütereingang	1 000 t	1 335	1 278	1 322	1 405	1 253	1 256	1 306	1 285	1 206
* Güterversand	1 000 t	825	806	768	865	817	781	893	854	820
<b>AUSSENHANDEL <sup>5)</sup></b>										
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>										
* Insgesamt	Mill. EUR	2 044	2 078	1 971	2 176	1 996	2 095	2 264	1 863	2 324
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	101	131	117	132	122	153	91	193	150
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 942	1 947	1 855	2 044	1 874	1 942	2 173	1 670	2 174
* Rohstoffe	Mill. EUR	19	15	16	16	17	13	16	12	17
* Halbwaren	Mill. EUR	74	75	65	77	76	67	76	61	91
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 849	1 858	1 774	1 951	1 781	1 862	2 081	1 597	2 066
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	607	600	618	654	582	599	622	438	718
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 243	1 258	1 156	1 297	1 199	1 263	1 458	1 159	1 348

1) Betriebe ab 9 Betten. - 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. - 3) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. - 4) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrweiten. - 5) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch <b>AUSSENHANDEL</b> <sup>1)</sup> <b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	Einheit	2000	2001				2002			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	1 495	1 491	1 430	1 491	1 429	1 516	1 667	1 379	1 760
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	1 022	1 179	1 141	1 155	1 136	1 211	1 330	1 196	1 604
Belgien	Mill. EUR	132	131	128	120	127	140	150	108	150
Luxemburg	Mill. EUR	21	22	27	27	21	18	29	23	24
Dänemark	Mill. EUR	30	29	32	28	23	31	38	23	38
Finnland	Mill. EUR	13	15	14	14	14	14	18	13	19
Frankreich	Mill. EUR	280	281	278	273	265	286	293	264	328
Griechenland	Mill. EUR	18	18	17	18	18	19	22	24	30
Großbritannien	Mill. EUR	152	145	133	132	141	145	174	121	174
Irland	Mill. EUR	9	9	9	9	9	13	9	9	9
Italien	Mill. EUR	162	162	153	176	149	177	179	153	212
Niederlande	Mill. EUR	115	112	103	112	120	110	148	89	144
Österreich	Mill. EUR	87	85	82	79	80	88	98	74	99
Schweden	Mill. EUR	36	32	33	29	33	35	35	25	38
Spanien	Mill. EUR	101	116	112	114	120	115	120	124	141
Portugal	Mill. EUR	19	19	20	24	17	22	18	16	23
* Afrika	Mill. EUR	38	49	41	58	47	50	43	43	44
* Amerika	Mill. EUR	240	249	219	275	242	252	238	223	235
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	174	179	157	203	168	184	174	163	180
* Asien	Mill. EUR	255	274	268	335	262	258	300	205	262
darunter nach Japan	Mill. EUR	50	53	62	74	43	37	41	33	43
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	14	16	13	17	14	18	16	13	23
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 525	1 408	1 450	1 562	1 413	1 313	1 456	1 314	1 305
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	132	126	134	126	136	147	139	138	144
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 393	1 282	1 316	1 436	1 277	1 166	1 317	1 176	1 161
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	24	33	51	23	50	30	45	16	22
* Halbwaren	Mill. EUR	242	193	160	212	219	173	170	161	152
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 128	1 055	1 105	1 201	1 009	962	1 101	999	988
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	285	268	277	313	267	244	272	223	210
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	843	787	828	888	741	718	830	776	778
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 208	1 063	1 150	1 161	1 071	1 012	1 139	1 028	1 022
* darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	798	854	925	939	845	801	896	965	932
Belgien	Mill. EUR	145	138	150	141	173	105	134	110	104
Luxemburg	Mill. EUR	22	21	18	21	28	16	17	30	21
Dänemark	Mill. EUR	31	34	28	31	13	10	50	27	35
Finnland	Mill. EUR	8	5	6	4	6	3	5	11	10
Frankreich	Mill. EUR	213	179	222	179	179	187	190	206	192
Griechenland	Mill. EUR	1	3	4	4	3	2	1	1	2
Großbritannien	Mill. EUR	63	69	60	93	72	59	61	71	62
Irland	Mill. EUR	12	11	9	9	14	10	8	8	17
Italien	Mill. EUR	99	87	86	91	79	95	96	85	104
Niederlande	Mill. EUR	209	168	171	205	159	160	171	140	122
Österreich	Mill. EUR	43	41	56	46	29	49	52	39	42
Schweden	Mill. EUR	35	25	25	44	26	24	34	22	22
Spanien	Mill. EUR	69	55	70	51	51	54	59	61	64
Portugal	Mill. EUR	17	18	22	20	13	27	19	14	12
* Afrika	Mill. EUR	30	34	23	48	44	45	30	26	32
* Amerika	Mill. EUR	122	151	130	183	151	122	139	108	111
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	102	124	116	127	113	108	120	93	95
* Asien	Mill. EUR	160	155	143	167	140	132	145	147	134
darunter aus Japan	Mill. EUR	37	31	31	45	28	25	28	27	24
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	4	3	4	7	3	3	4	7
<b>GEWERBEANZEIGEN</b> <sup>2)</sup>										
		2000	2001				2002			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 150	3 106	3 176	2 680	3 031	3 227	2 800	2 789	3 154
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 653	2 626	2 345	2 220	2 647	2 645	2 276	2 365	2 569

1) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird. – 2) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

INSOLVENZEN	Einheit	2000	2001				2002			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Beantragte Insolvenzverfahren davon	Anzahl	145	184	182	148	182	337	311	351	387
Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	91	107	116	78	105	146	136	137	117
natürliche Personen als Gesellschaftler u.Ä., Nachlässe <sup>1)</sup>	Anzahl	15	15	12	14	17	95	91	134	124
Verbraucher	Anzahl	39	62	54	56	60	96	84	80	146
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	54	69	103	54	62	233	101	73	138
		2000	2001	2000	2001			2002		
		Durchschnitt		4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
1998=100		94,2	90,6	93,3	90,6	89,5	90,9	89,7	87,8	86,7
1998=100		103,3	102,3	113,1	93,9	100,9	102,5	112,0	86,7	97,0
		2000	2001				2002			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
1995=100		106,8	109,3	109,9	109,7	109,8	110,8	111,1	110,9	110,9
		2000 <sup>r</sup>	2001 <sup>r</sup>				2002			
		Durchschnitt		Jan	April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2 393	2 415	2 338	2 419	2 438	2 425	2 359	2 459	...
* Männer	EUR	2 466	2 487	2 405	2 494	2 511	2 497	2 424	2 532	...
* Frauen	EUR	1 797	1 821	1 805	1 815	1 830	1 823	1 824	1 839	...
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	14,39	14,60	14,51	14,57	14,62	14,65	14,79	14,89	...
* Männer	EUR	14,79	15,01	14,93	14,98	15,01	15,05	15,23	15,29	...
darunter										
Facharbeiter	EUR	15,83	16,12	15,96	16,09	16,17	16,18	16,35	16,35	...
angelernte Arbeiter	EUR	14,23	14,41	14,37	14,36	14,44	14,44	14,55	14,63	...
Hilfsarbeiter	EUR	12,01	12,13	12,15	12,21	12,08	12,12	12,25	12,42	...
* Frauen	EUR	11,03	11,23	11,13	11,18	11,28	11,27	11,26	11,39	...
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	10,44	10,55	10,49	10,53	10,61	10,53	10,48	10,57	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	38,3	38,0	37,1	38,2	38,4	38,1	36,7	38,0	...
Arbeiter	h	38,4	38,1	37,1	38,3	38,5	38,2	36,6	38,1	...
Arbeiterinnen	h	37,5	37,3	37,3	37,4	37,3	37,2	37,3	37,1	...
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 383	3 475	3 443	3 466	3 483	3 487	3 512	3 549	...
* Männer	EUR	3 660	3 751	3 718	3 742	3 761	3 764	3 788	3 827	...
* Frauen	EUR	2 603	2 684	2 653	2 671	2 691	2 699	2 719	2 752	...
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 097	3 181	3 152	3 174	3 180	3 197	3 229	3 264	...
Männer	EUR	3 576	3 660	3 634	3 655	3 653	3 680	3 728	3 767	...
Frauen	EUR	2 545	2 628	2 594	2 616	2 638	2 643	2 660	2 690	...
* technische Angestellte	EUR	3 615	3 708	3 673	3 696	3 722	3 717	3 732	3 772	...
Männer	EUR	3 699	3 794	3 757	3 782	3 811	3 803	3 816	3 855	...
Frauen	EUR	2 825	2 894	2 878	2 882	2 893	2 909	2 943	2 988	...
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 497	2 592	2 560	2 564	2 599	2 617	2 675	2 656	...
* Männer	EUR	2 778	2 882	2 847	2 865	2 881	2 907	2 976	2 949	...
* Frauen	EUR	2 154	2 232	2 212	2 199	2 241	2 255	2 292	2 279	...
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 502	2 603	2 571	2 573	2 610	2 630	2 690	2 674	...
Männer	EUR	2 832	2 952	2 918	2 932	2 952	2 981	3 054	3 038	...
Frauen	EUR	2 159	2 239	2 218	2 204	2 248	2 262	2 300	2 283	...
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 932	3 030	2 994	3 010	3 039	3 052	3 100	3 112	...

1) Ab Dezember 2001 einschließlich ehemals selbständig Tätige. - 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. - 4) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

GELD UND KREDIT <sup>1)</sup>	Einheit	2000	2001	2000	2001				2002	
		Durchschnitt		31. 12.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 6.
<b>Kredite an Nichtbanken</b>	Mill. EUR	103 350	109 195	106 019	107 120	108 504	109 861	111 294	111 559	112 021
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	13 581	14 273	14 123	14 412	14 066	14 238	14 374	13 955	13 606
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 011	10 565	10 232	10 296	10 623	10 501	10 839	11 135	10 828
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	79 758	84 358	81 664	82 412	83 815	85 122	86 081	86 469	87 587
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	97 596	102 591	99 862	100 636	101 804	103 559	104 365	104 767	105 554
davon an										
Unternehmen und										
Privatpersonen	Mill. EUR	87 502	90 728	89 667	89 506	90 364	91 278	91 765	91 869	92 932
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 094	11 863	10 195	11 130	11 440	12 281	12 600	12 898	12 622
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 755	6 604	6 157	6 484	6 700	6 302	6 929	6 792	6 467
<b>Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken</b>	Mill. EUR	74 619	77 100	76 140	74 935	76 244	76 977	80 242	79 143	79 554
Sichteinlagen	Mill. EUR	15 940	17 886	16 589	16 296	17 273	18 188	19 788	19 459	19 838
Termineinlagen	Mill. EUR	22 169	23 500	22 811	22 861	23 435	23 514	24 188	23 786	24 253
Sparbriefe	Mill. EUR	5 424	5 568	5 477	5 452	5 585	5 648	5 587	5 526	5 578
Spareinlagen	Mill. EUR	31 086	30 146	31 263	30 326	29 951	29 627	30 679	30 372	29 885
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	71 840	73 842	73 410	71 923	72 846	73 688	76 910	76 549	76 880
davon von										
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	68 435	71 627	70 254	69 790	70 508	71 504	74 704	74 476	74 564
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	3 405	2 215	3 156	2 133	2 338	2 184	2 206	2 073	2 316
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 779	3 258	2 730	3 012	3 398	3 289	3 332	2 594	2 674
<b>STEUERN</b>		2000	2001				2002			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
<b>Aufkommen nach Steuerarten</b>										
<b>Gemeinschaftsteuern</b>	Mill. EUR	2 248	2 176	2 349	1 808	2 006	2 040	2 260	1 863	2 049
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	830	770	927	462	764	668	1 035	455	661
Lohnsteuer	Mill. EUR	622	609	502	491	800	805	504	509	838
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. EUR	110	119	-	-	330	340	-	-	352
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	32	20	227	- 78	- 35	- 61	191	- 94	- 39
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	45	71	67	52	25	20	173	29	17
Zinsabschlag	Mill. EUR	26	33	10	13	51	37	9	10	- 12
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	11	12	-	-	40	28	-	-	- 23
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	104	38	120	- 15	- 77	- 134	158	2	- 143
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- zerlegung	Mill. EUR	7	1	-	-	- 25	- 59	-	-	- 159
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 418	1 406	1 422	1 345	1 242	1 372	1 225	1 408	1 388
Umsatzsteuer	Mill. EUR	381	368	344	357	404	394	358	371	383
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 037	1 038	1 078	989	838	979	866	1 037	1 006
<b>Zölle</b>	Mill. EUR	107	104	104	94	111	85	79	95	98
<b>Bundessteuern</b>	Mill. EUR	141	137	138	133	117	72	153	96	129
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	97	95	87	98	89	47	91	67	97
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	37	35	45	28	21	18	55	22	24

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch <b>STEUERN</b>	Einheit	2000	2001			2002				
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
<b>Landessteuern</b>	Mill. EUR	67	74	74	76	71	81	79	80	80
Vermögensteuer	Mill. EUR	3	1	2	1	3	1	1	1	1
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	10	12	13	11	12	12	8	11	10
Grunderwerbsteuer <sup>1)</sup>	Mill. EUR	7	7	6	8	8	15	17	17	18
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	31	37	39	41	34	38	34	37	31
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. EUR	11	11	8	11	10	11	13	10	15
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	1	1	3	0	0	0	4	0	0
Biersteuer	Mill. EUR	4	3	4	4	4	3	4	4	4
		2000	2001	2000	2001			2002		
		Durchschnitt		4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
<b>Gemeindesteuern</b>	Mill. EUR	426	373	426	319	376	432	366	341	364
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	4	4	4	5	5	4	4	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	90	92	82	91	94	102	83	88	102
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	294	238	299	193	234	287	238	218	234
Grunderwerbsteuer										
(Gemeindeanteil)	Mill. EUR	30	30	36	23	33	30	35	23	12
sonstige Gemeindesteuern	Mill. EUR	8	8	6	7	11	8	6	7	11
		2000	2001	2000	2001	2001	2002	2002	2002	2002
		Durchschnitt		4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
<b>Steuerverteilung</b>										
<b>Steuereinnahmen der Ge- meinden u. Gemeindeverb.</b>	Mill. EUR	642	583	784	430	587	630	683	485	553
Gewerbesteuer (netto) <sup>2)</sup>	Mill. EUR	228	177	198	155	190	228	135	191	170
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	253	241	417	132	227	227	379	155	227
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	28	29	42	17	27	30	42	17	27
		2000	2001	2000	2001	2001	2002	2002	2002	2002
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
<b>Steuereinnahmen des Landes</b>	Mill. EUR	605	573	685	428	559	527	744	447	522
Landessteuern	Mill. EUR	67	74	74	76	71	81	79	80	80
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	312	281	340	131	250	221	409	138	210
Lohnsteuer	Mill. EUR	220	214	168	164	295	292	164	166	306
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	13	8	95	- 34	- 16	- 26	81	- 40	- 16
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	19	30	18	16	- 2	6	81	7	0
Zinsabschlag	Mill. EUR	12	14	5	6	22	16	4	4	- 5
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	49	15	54	- 20	- 50	- 68	79	1	- 74
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	209	203	270	183	234	224	256	187	228
Umsatzsteuer	Mill. EUR	146	137	178	135	154	155	188	146	151
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	63	65	92	48	79	69	68	42	78
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage	Mill. EUR	5	5	0	14	1	0	0	17	1
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	0	5	0	0	0	4	0
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	8	7	0	17	2	0	0	17	1
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	2	1	0	3	0	0	0	3	0
<b>Steuereinnahmen des Bundes</b>	Mill. EUR	1 239	1 560	1 771	1 495	1 666	1 507	1 650	1 518	1 596
Bundessteuern	Mill. EUR	141	137	138	133	117	72	153	96	129
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	364	336	408	199	322	276	465	196	271
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	729	1 082	1 225	1 149	1 226	1 159	1 032	1 209	1 194
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	5	5	0	14	1	0	0	17	1

1) Bis 2001 nur der Landesanteil. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	2000	2001				2002			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit</b>										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	82 193	...	82 287	82 312	82 335	...	...	...	...
Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	34 959 <sup>p</sup>	...	24 760 <sup>p</sup>	43 165 <sup>p</sup>	45 585 <sup>p</sup>	...	...	...	...
Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	63 914 <sup>p</sup>	...	56 615 <sup>p</sup>	65 981 <sup>p</sup>	59 128 <sup>p</sup>	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	69 889 <sup>p</sup>	...	69 190 <sup>p</sup>	71 013 <sup>p</sup>	63 236 <sup>p</sup>	...	...	...	...
Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (–)	Anzahl	– 5 975 <sup>p</sup>	...	– 12 575 <sup>p</sup>	– 5 032 <sup>p</sup>	– 4 108 <sup>p</sup>	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	3 889	3 852	3 868	3 721	3 694	4 156	4 024	3 946	3 954
Männer	1 000	2 053	2 063	2 092	1 990	1 958	2 343	2 233	2 179	2 168
Arbeitslosenquote <sup>4)</sup>	%	9,6	9,4	9,5	9,0	8,9	10,0	9,7	9,5	9,5
Arbeitslosenquote <sup>5)</sup>	%	10,7	10,3	10,5	9,9	9,9	11,1	10,8	10,5	10,5
Offene Stellen	1 000	514	506	580	559	542	527	537	517	497
Kurzarbeiter	1 000	86	123	119	111	109	258	245	201	202
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>6)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	6 375	6 393	6 387	6 388	6 396	6 237	6 219	6 207	6 198
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	526	518	507	538	506	500	516	478	491
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	18 428	18 867	18 287	19 525	19 758	17 617	18 117	19 093	19 751
Bruttolohnsumme	Mill. EUR	9 484	9 622	9 308	10 004	10 023	8 713	9 054	9 581	9 848
Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	8 944	9 244	8 980	9 521	9 735	8 905	9 064	9 512	9 903
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	108 889	112 196	108 745	115 820	113 332	111 609	113 838	106 867	111 508
Auslandsumsatz	Mill. EUR	39 500	41 529	39 922	42 254	42 236	42 558	43 431	40 649	42 082
Exportquote	%	36,3	37,0	36,7	36,5	37,3	38,1	38,2	38,0	37,7
Index der Nettoproduktion	1995 = 100	113,5	112,9	114,8	122,7	119,3	117,4	120,5	110,9	120,2
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	42 023	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	32 478	31 630	31 242	26 625	28 256	34 007	33 055	28 327	...
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>7)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	1 050	954	961	969	969	846	863	864	862
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	106	94	94	109	102	76	93	86	90
Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	8 220	7 612	6 599	7 786	8 155	5 777	6 828	6 891	7 435
<b>Baugenehmigungen</b>										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	16 100	13 814	13 967	16 051	15 326	13 666	14 586	13 682	13 969
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	14 944	12 886	13 044	14 963	14 329	12 919	13 706	12 835	13 160
Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	2 811	2 407	2 462	2 823	2 657	2 292	2 531	2 337	2 367
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 292	2 948	2 918	3 279	3 178	2 448	2 829	2 801	2 885
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	29 042	24 257	25 009	28 129	26 403	21 580	25 080	23 240	23 518
<b>Handel und Gastgewerbe <sup>8)</sup></b>										
Einzelhandel										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	2000 = 100	100,0	102,1	101,2	104,9	97,4	102,5	101,1	100,2	92,7
Großhandel										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	2000 = 100	100,0	97,8	97,5	104,9	97,3	96,5	97,9	94,6	92,1
Gastgewerbe										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	2000 = 100	100,0	101,3	97,2	110,3	107,8	94,7	96,7	105,4	103,0

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 5) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 6) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 8) Vorläufige Ergebnisse. – 9) Ohne Umsatzsteuer.



## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	2000	2001				2002			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	49 790	53 111	52 730	54 511	53 464	54 312	55 652	50 245	56 440
EU-Länder insgesamt	Mill. EUR	28 115	29 291	30 392	29 321	29 557	29 658	30 883	27 110	31 385
Belgien /Luxemburg	Mill. EUR	2 728	2 848	3 053	2 914	2 857	2 846	3 086	2 654	2 972
Frankreich	Mill. EUR	5 618	5 889	6 374	5 684	5 984	6 058	6 352	5 218	6 116
Großbritannien	Mill. EUR	4 115	4 439	4 527	4 691	4 252	4 649	4 480	3 976	4 538
Italien	Mill. EUR	3 751	3 960	3 902	4 006	4 700	4 002	4 109	3 639	4 527
Niederlande	Mill. EUR	3 250	3 275	3 528	3 290	3 267	3 296	3 439	3 020	3 493
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	44 862	45 856	47 325	47 092	46 592	42 574	46 261	40 503	45 675
EU-Länder insgesamt	Mill. EUR	22 830	23 905	25 333	25 281	24 821	21 718	23 215	20 578	24 252
Belgien /Luxemburg	Mill. EUR	2 186	2 523	2 584	2 508	2 611	2 363	2 492	2 109	2 804
Frankreich	Mill. EUR	4 239	4 306	4 454	4 531	4 486	4 252	4 318	3 743	4 266
Großbritannien	Mill. EUR	3 077	3 184	3 461	3 412	3 220	2 858	2 812	2 871	3 099
Italien	Mill. EUR	2 981	2 973	3 071	3 200	3 156	2 725	2 904	2 608	3 121
Niederlande	Mill. EUR	2 728	3 857	4 020	3 845	3 864	3 259	3 677	3 277	3 716
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	28 231	26 272	21 105	22 199	34 921	21 244	20 034	22 517	30 350
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	16 032	14 235	10 349	8 757	24 054	11 143	8 854	9 583	19 595
Lohnsteuer	Mill. EUR	11 311	11 052	9 947	10 320	10 723	9 486	9 968	10 334	10 697
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	1 018	731	- 1 108	- 1 005	5 287	- 1 762	- 896	- 900	5 127
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	11 739	11 578	10 053	12 778	10 862	10 091	10 253	12 468	10 747
Umsatzsteuer	Mill. EUR	8 928	8 705	7 493	9 456	8 130	7 482	7 444	9 580	8 393
Zölle	Mill. EUR	283	266	245	292	243	251	244	251	213
Bundessteuern	Mill. EUR	6 292	6 606	5 148	6 783	6 304	7 023	5 780	7 110	6 350
Versicherungsteuer	Mill. EUR	604	619	391	527	388	544	345	724	428
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	4 698	5 063	4 080	5 582	4 487	5 364	4 854	5 755	4 752
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirt- schaftlicher Betriebsmittel <sup>1)</sup>	1995 = 100	106,7	109,9	110,2	110,3	110,5	110,3	110,4	110,2	109,9
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte <sup>1)</sup>	1995 = 100	95,4	100,8	103,0	103,7	100,3	99,7 <sup>r</sup>	96,0	94,5	93,9 <sup>p</sup>
Index der Erzeugerpreise gewerb- licher Produkte <sup>1)</sup>	1995 = 100	101,8	104,9	105,4	105,6	105,7	104,7	104,6	104,6	104,5
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1995 = 100	98,7	98,6	-	98,7	-	-	-	98,6	-
Bauleistungen am Bauwerk <sup>2)</sup>	1995 = 100	98,7	98,5	-	98,6	-	-	-	98,5	-
Preisindex für den Straßenbau	1995 = 100	97,8	98,6	-	98,6	-	-	-	98,5	-
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1995 = 100	106,9	109,6	109,5	110,0	110,2	111,1	111,2	111,2	111,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie										
Getränke	1995 = 100	101,2	105,8	105,9	107,7	108,0	108,2	108,1	108,0	107,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	107,5	109,4	109,3	109,4	109,5	113,0	113,1	113,0	113,3
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	102,0	102,7	102,6	102,8	102,8	103,8	103,9	103,7	103,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	110,9	114,2	114,0	114,2	114,6	114,9	115,0	115,0	114,8
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren										
Instandhaltung	1995 = 100	102,1	103,0	102,7	103,0	103,0	104,1	104,1	104,0	104,0
Gesundheitspflege	1995 = 100	111,0	112,3	112,2	112,3	112,3	112,6	112,7	112,8	112,8
Verkehr	1995 = 100	113,6	117,2	118,0	119,5	118,8	119,0	120,4	119,8	119,6
Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	84,5	82,3	81,9	81,9	81,9	81,9	82,1	82,4	82,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	104,5	106,2	105,1	105,0	105,8	107,8	105,8	106,8	107,0
Bildungswesen	1995 = 100	119,3	121,1	120,9	120,9	120,9	123,8	123,8	123,9	124,0
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	1995 = 100	106,2	108,0	107,4	107,5	108,6	110,3	110,8	111,9	112,9
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	106,8	109,6	109,2	109,3	109,4	111,9	112,0	112,0	112,0

1) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 2) Ohne Baunebenleistungen.

## Neuerscheinungen im September

### Statistische Berichte

#### Bevölkerung, Erwerbstätigkeit und Gesundheitswesen

Einbürgerungen in Rheinland-Pfalz 2001  
Bestellnr.: A 1093 – j/01

#### Unterricht und Bildung, Rechtspflege, Wahlen

Personal und Personalstellen an Hochschulen  
(Stand: 1. Dezember) sowie Neuhabilitierte im Jahr 2001  
Bestellnr.: B 3043 – j/01

Studentinnen/Studenten sowie Gasthörerinnen/Gasthörer an  
Hochschulen im Wintersemester 2001/02 (Hauptthörerinnen/  
Hauptthörer und Nebenthörerinnen/Nebenthörer)  
Bestellnr.: B 3013 – j/02

Ausbildungsförderung 2001  
Bestellnr.: B 3063 – j/01

#### Land- und Forstwirtschaft

Ernteberichterstattung über Gemüse und Obst  
im Juli 2002  
Bestellnr.: C 2033 – fallw. 3/02

Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland  
– Getreideernte 2002  
Bestellnr.: C 2023 – j/02

Milcherzeugung und -verwendung, Schlachtungen, Lege-  
hennenhaltung und Eierzeugung April-Juni 2002  
Bestellnr.: C 3053 – vj 2/02

#### Unternehmen und Arbeitsstätten

Gewerbeanzeigen im Juni 2002  
Bestellnr.: D 1023 – m 6/02

#### Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von  
Steinen und Erden im Juli 2002  
Bestellnr.: E 1023 – m 7/02

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe  
im Juli 2002  
Bestellnr.: E 1033 – m 7/02

Bauhauptgewerbe im Juli 2002 (Vorbereitende Baustellen-  
arbeiten, Hoch- und Tiefbau)  
Bestellnr.: E 2023 – m 7/02

Ausbaugewerbe im 2. Quartal 2002 (Bauinstallation und  
sonstiges Baugewerbe)  
Bestellnr.: E 3023 – vj 2/02

Elektrizitäts- und Gasversorgung im Mai 2002  
Bestellnr.: E 4023 – m 5/02

Stromerzeugungsanlagen der Betriebe im verarbeitenden  
Gewerbe 2001  
Bestellnr.: E 4073 – j/01

#### Bautätigkeit, Wohnungswesen

Baugenehmigungen im Juli 2002  
Bestellnr.: F 2033 – m 7/02

#### Handel und Gastgewerbe

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im Mai 2002  
Bestellnr.: G 4023 – m 5/02

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr 2001  
Bestellnr.: G 4013 – j/01

#### Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Juni 2002  
Bestellnr.: H 1023 – m 6/02

Luftverkehr 2001  
Bestellnr.: H 3013 – j/01

#### Öffentliche Sozialleistungen

Sozialhilfe 2001 – Ausgaben und Einnahmen  
Bestellnr.: K 1013 – j/01

#### Finanzen und Steuern

Gemeindefinanzen im 1. Vierteljahr 2002  
Bestellnr.: L 2023 – vj 1/02

Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger  
des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände am  
1. Januar 2002  
Bestellnr.: L 3033 – j/02

#### Preise und Preisindizes

Preisindizes für die Lebenshaltung in Rheinland-Pfalz und im  
Bundesgebiet im August 2002  
Bestellnr.: M 1013 – m 8/02

#### Löhne und Gehälter

Verdienste und Arbeitszeiten im produzierenden Gewerbe,  
Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe im Oktober 2001  
Bestellnr.: N 1013 – vj 4/01

#### Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den  
kreisfreien Städten, Landkreisen und Regionen 1992, 1994  
und 1996 bis 2000 – Ergebnisse nach ESVG 1995  
Bestellnr.: P 1023 – j/00

#### Zusammenfassende Berichte

Daten zur Konjunktur im Juli 2002  
Bestellnr.: Z 1013 – m 7/02

### Gemeinschaftsveröffentlichung der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

CD-ROM – Hebesätze der Realsteuern (Ausgabe 2001)  
Bestellnr.: L 4015

Die Veröffentlichungen können beim  
Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffent-  
lichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-2450  
Telefax: 02603 71-3150  
E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de)

Unter der Internetadresse [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) des  
Statistischen Landesamtes sind die Veröffentli-  
chungen der letzten acht Wochen und das wö-  
chentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentli-  
chungen abrufbar.



### **Für 2 300 Männer und Frauen Ausbildungsförderung (Meister-BAföG) bewilligt**

Im vergangenen Jahr erhielten in Rheinland-Pfalz 2 329 Personen (1 894 Männer und 435 Frauen), die sich beruflich fortbildeten, Leistungen nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG). Gut 1 Mill. Euro wurden als Zuschüsse zum Lebensunterhalt und zur Kinderbetreuung gewährt. Daneben wurden im Gesamtumfang von rund 6,6 Mill. Euro zins- und tilgungsgünstige Ausbildungsdarlehen bewilligt. Inwieweit diese Darlehen in Anspruch genommen werden, liegt im Ermessen der Förderungsberechtigten. An weitere 938 Fachschülerinnen und Fachschüler in Ausbildungsgängen, die auf einer beruflichen Erstausbildung aufbauen, wurden mehr als 2,4 Mill. Euro an Zuschüssen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) ausbezahlt.

Seit 1996 bietet das AFBG, besser bekannt unter dem Begriff „Meister-BAföG“, all denen, die sich nach einer ersten qualifizierenden Berufsausbildung beispielsweise zum Handwerks- bzw. Industriemeister, zum Fachkaufmann oder zum Betriebswirt weiterbilden möchten, einen gesetzlich verankerten Rechtsanspruch auf staatliche Unterstützung. Gefördert werden sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitmaßnahmen, auch solche, die im Fernunterricht absolviert werden. Neben einer Darlehensförderung der Lehrgangs- und Prüfungskosten werden für Teilnehmende an Vollzeitmaßnahmen auch Zuschüsse sowie günstige Kredite zur Bestreitung des Lebensunterhalts gewährt. Schulische Fortbildungen in Vollzeitform können alternativ auch nach dem BAföG gefördert werden. So haben beispielsweise Auszubildende an staatlich anerkannten bzw. genehmigten Fachschulen, deren Besuch eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzt, ein Wahlrecht zwischen den Leistungen nach dem BAföG und denen nach dem AFBG. Wird die Zusatzausbildung nach dem BAföG bezuschusst, entfällt die Förderung nach dem AFBG.

### **Mehr Empfänger und höhere Leistungen durch BAföG-Reform**

#### **Knapp 25 000 junge Menschen wurden im Jahr 2001 gefördert**

Im Verlauf des Jahres 2001 erhielten in Rheinland-Pfalz 24 849 junge Menschen (16 819 Studierende, 8 030 Schülerinnen und Schüler) Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Das waren 3 615 Empfänger oder 17% mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl der geförderten Studierenden stieg um 2 501 (+17%), die der Schülerinnen und Schüler um 1 114

(+16%). Die Unterstützung erstreckte sich jedoch nicht bei allen Geförderten über das gesamte Jahr. Im Monatsdurchschnitt wurden gut 15 000 Personen gefördert, über 14% mehr als im Jahr 2000.

Für die Ausbildungsförderung wurden 62,5 Mill. Euro aufgewendet, 14 Mill. Euro mehr als im Vorjahr (+29%). Von dieser Gesamtsumme wurden 39,5 Mill. Euro als Zuschuss und 23 Mill. Euro als Darlehen gewährt. 15,6 Mill. Euro wurden für die Schülerförderung und 46,9 Mill. Euro für die Studierendenförderung bereitgestellt. Schülerinnen und Schüler erhielten durchschnittlich 285 Euro, geförderte Studierende 372 Euro im Monat. Für Schülerinnen und Schüler wie auch für Studierende erhöhten sich damit die durchschnittlichen monatlichen Förderungsbeträge gegenüber dem Vorjahr um 40 Euro.

Sowohl der Anstieg beim Kreis der Geförderten als auch beim finanziellen Aufwand ist auf Verbesserungen der Förderbedingungen nach dem Ausbildungsförderungsreformgesetz (AföRG) zurückzuführen, das zum 1. April 2001 in Kraft getreten ist.

### **Nur noch 1 700 Betriebe bauen Marktbobst an Pflanzdichten im Marktbobstbau haben weiter zugenommen**

Anfang dieses Jahres gab es in Rheinland-Pfalz nur noch gut 1 700 Betriebe, die auf Flächen von mindestens 3 000 m<sup>2</sup> Baumobst für den Verkauf produzierten. 1992 wurden mit 3 700 noch mehr als doppelt so viele Betriebe gezählt. Sie bewirtschafteten damals knapp 5 500 ha Baumobstfläche, im Jahr 2002 sind es noch 4 900 ha. Die durchschnittliche Betriebsgröße hat sich in den letzten zehn Jahren auf 2,8 ha je Betrieb fast verdoppelt. Aufgrund neuer Anbauverfahren hat im gleichen Zeitraum die Pflanzdichte weiter zugenommen. Aktuell stehen durchschnittlich rund 970 Bäume auf einem Hektar Baumobstfläche. Insgesamt stieg die Zahl der Bäume von 4 Mill. auf 4,7 Mill.

Äpfel, die 1992 die Sauerkirschen als wichtigste Obst-art abgelöst hatten, werden zurzeit auf 1 800 ha erzeugt. Die Anbaufläche nahm allerdings gegenüber 1992 um rund 150 ha ab. 1992 war für Sauerkirschen noch eine Anbaufläche von 1 800 ha ermittelt worden. Wegen der geringen Wirtschaftlichkeit wurden viele Sauerkirschenanlagen gerodet oder fielen brach. Die aktuelle Anbaufläche beträgt nur noch 1 100 ha. Verstärkt angepflanzt wurden dagegen Pflaumen und Zwetschen (980 ha), Süßkirschen (420 ha) sowie Mirabellen und Renekloden (160 ha). Birnen (260 ha) gehören ebenfalls noch zu den Baumobstarten mit einer größeren Bedeutung.



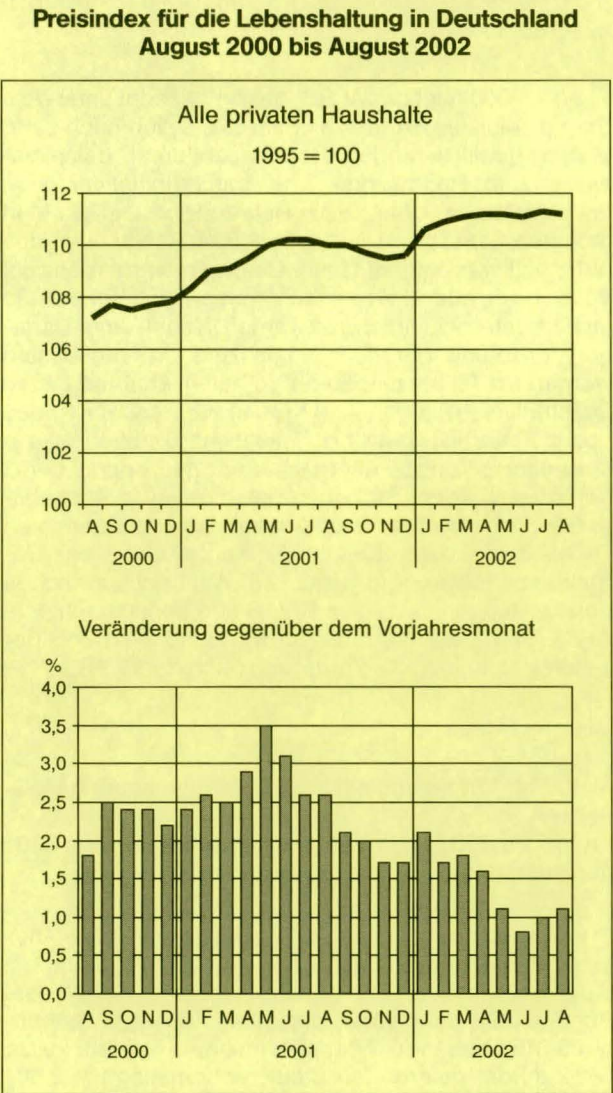
**Löhne der Handwerker lagen im Mai 1,9% über Vorjahresniveau – Stundenverdienst rund drei Euro unter dem von Industriearbeitern**

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Handwerker betrug im Mai 2002 in Rheinland-Pfalz 12,11 Euro. Das waren 1,9% mehr als ein Jahr zuvor. Bei einer bezahlten Wochenarbeitszeit von 39,5 Stunden entspricht dies einem Monatsverdienst von 2 077 Euro. In die Berechnung gehen die Verdienste der vollzeitbeschäftigten Gesellen sowie der angelernten Arbeiter und der Hilfsarbeiter ausgewählter Gewerbe des Handwerks ein. Der Anteil der Gesellen beträgt im Durchschnitt aller ausgewählten Gewerbe 91%. Zum Vergleich: Ein Industriearbeiter verdiente im April 2002 durchschnittlich 15,01 Euro je Stunde, was bei einer Wochenarbeitszeit von 37,8

Stunden einen Monatslohn von 2 465 Euro ergibt. Unter den Handwerkern erhielten Maler und Lackierer mit 12,97 Euro brutto die höchsten Stundenlöhne. Bei einer bezahlten Wochenarbeitszeit von 39,5 Stunden entspricht dies einem Monatsverdienst von 2 224 Euro. Die Arbeit der Kraftfahrzeugmechaniker wurde im Mai 2002 mit durchschnittlich 12,30 Euro je Stunde entlohnt. Dies ergibt bei einer Wochenarbeitszeit von 38 Stunden einen Monatsverdienst von 2 028 Euro. Am unteren Ende der Verdienstsкала befanden sich – wie in den Vorjahren – die Bäcker mit einem Bruttostundenlohn von 11,03 Euro und die Fleischer mit 10,79 Euro. Der Monatsverdienst der Bäcker erreichte bei einer Wochenarbeitszeit von 41 Stunden 1 967 Euro und der Monatsverdienst der Fleischer bei einer Wochenarbeitszeit von 39,3 Stunden 1 839 Euro.

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im August 2002		
Indexbezeichnung	1995 = 100	Veränderung zu August 2001 in %
<b>Früheres Bundesgebiet <sup>1)</sup></b>		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	111,1	1,2
davon		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	105,6	-0,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	114,1	3,9
Bekleidung, Schuhe	103,7	0,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	114,3	0,4
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	104,5	1,0
Gesundheitspflege	111,9	0,3
Verkehr	119,9	2,3
Nachrichtenübermittlung	82,3	0,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	107,9	1,1
Bildungswesen	121,5	2,0
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	114,6	3,7
Andere Waren und Dienstleistungen	112,3	2,5
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamtindex	111,0	1,2
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamtindex	110,4	1,2
2-Personen-Rentnerhaushalte mit geringem Einkommen		
Gesamtindex	111,5	0,9
<b>Deutschland <sup>2)</sup></b>		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	111,2	1,1

1) Gebietsstand vor dem 3.10.1990. – 2) Gebietsstand seit dem 3.10.1990.





### Zeichenerklärungen und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
–	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheim zu halten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
( )	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.

Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ · 1. – 8. Jahrgang 1948–1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz · Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bezugspreis: Einzelheft EUR 2,10, Jahresabonnement EUR 22,– zuzüglich Zustellgebühr · Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 56128 Bad Ems, Telefon 02603 71-2450, Telefax 02603 71-3150, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de) oder durch den Buchhandel · ISSN 0174-2914.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2002 · Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.